

BBZ Solothurn-Grenchen, Kaufmännische Berufsfachschule



Niklaus Konrad-Strasse 5, Postfach
4502 Solothurn

BM2
2023 - 2024

Wirtschaft und Dienstleistungen
**Wirtschaft und Dienstleistungen Typ
Wirtschaft**

Stand vom 25.05.2023 11:44

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeiner Teil des RLP-BM	4
1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele	4
1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM	5
1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM	6
1.4 Grundsätze zum RLP-BM	8
1.5 Lektionen-Tabelle	11
2 Lektionentafel	14
3 Erste Landessprache	15
3.1 Allgemeine Bildungsziele	15
3.2 Überfachliche Kompetenzen	15
3.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	16
1. Semester	16
2. Semester	20
4 Zweite Landessprache	22
4.1 Allgemeine Bildungsziele	22
4.2 Überfachliche Kompetenzen	22
4.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	24
1. Semester	24
2. Semester	28
5 Dritte Sprache/Englisch	31
5.1 Allgemeine Bildungsziele	31
5.2 Überfachliche Kompetenzen	31
5.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	33
1. Semester	33
2. Semester	38
6 Mathematik	43
6.1 Allgemeine Bildungsziele	43
6.2 Überfachliche Kompetenzen	43
6.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	43
1. Semester	45
2. Semester	48
7 Finanz- und Rechnungswesen	51
7.1 Allgemeine Bildungsziele	51
7.2 Überfachliche Kompetenzen	51
7.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	52
1. Semester	52
2. Semester	57
8 Wirtschaft und Recht	60
8.1 Allgemeine Bildungsziele	60
8.2 Überfachliche Kompetenzen	60

8.3	Vorbemerkung	61
8.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	62
	1. Semester	62
	2. Semester	70
9	Geschichte und Politik	77
9.1	Allgemeine Bildungsziele	77
9.2	Überfachliche Kompetenzen	77
9.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	78
	1. Semester	78
	2. Semester	85
10	Technik und Umwelt	91
10.1	Allgemeine Bildungsziele	91
10.2	Überfachliche Kompetenzen	91
10.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	92
	1. Semester	92
	2. Semester	95
11	Richtlinien und Abschlussprüfungen	98
11.1	Richtlinien	98
	11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten	98
	11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität	102
11.2	Formen der Abschlussprüfungen	105
	11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich	105
	11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich	106
	11.2.3 Weitere Hinweise	108
12	Konzepte und Prüfungsorganisationen	109
12.1	IDAF Konzept	109
12.2	IDPA Konzept	109

1 Allgemeiner Teil des RLP-BM

1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele

Der erstmalige Erlass der BMV durch den Bundesrat widerspiegelt die wachsende Bedeutung der Berufsmaturität (BM), welche mit der Schaffung der Fachhochschulen zu einem zentralen Element der schweizerischen Berufsbildung und des gesamten Bildungswesens der Schweiz geworden ist.

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst eine erweiterte Allgemeinbildung und ergänzt eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Wer im Besitz eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses ist, hat einen Beruf erlernt und kann sich auf dem Arbeitsmarkt als ausgewiesene Fachkraft präsentieren. Gleichzeitig steht der prüfungsfreie Eintritt in eine Fachhochschule gemäss Artikel 5 Absatz 1 Fachhochschulgesetz offen, sofern «eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf» vorliegt. «Für den Fachbereich Design kann die Fachhochschule vor Eintritt ins erste Semester eine Eignungsabklärung über die gestalterischen und künstlerischen Fähigkeiten durchführen». Nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch das Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule möglich.

Die Berufsmaturität als Kombination von EFZ und erweiterter Allgemeinbildung orientiert sich gemäss Artikel 3 BMV an folgenden Zielen:

Wer eine eidgenössische Berufsmaturität erworben hat, ist insbesondere befähigt:

- a. ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- b. die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- c. über seine beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- d. Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- e. sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- f. erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung seiner beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- g. sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

Der Berufsmaturitätsunterricht unterstützt den Aufbau systematischer Wissensstrukturen auf der Grundlage berufsorientierter Kompetenzen und des beruflichen Erfahrungshintergrundes der Lernenden und führt sie zu geistiger Offenheit und persönlicher Reife. Er fördert das selbstständige und

nachhaltige Lernen sowie die ganzheitliche Weiterentwicklung und das interdisziplinäre Arbeiten der Lernenden.»

1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM

Dem RLP-BM kommen vier strategische Aufgaben zu:

Positionierung der Berufsmaturität

Der RLP-BM positioniert die eidgenössische Berufsmaturität national und gegenüber dem Ausland.

Auf nationaler Ebene werden Ausrichtungen der Berufsmaturität geschaffen, welche auf die mit dem Beruf (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen (FH-Fachbereiche) vorbereiten. Dadurch ist das eidgenössische Berufsmaturitätszeugnis ausdrücklich als Ausweis der Fachhochschulreife gekennzeichnet. Wo es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich notwendig ist, werden überdies in einzelnen Ausrichtungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen zusätzlich differenziert. International dient der RLP-BM als Referenzdokument bei der Anerkennung ausländischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf die FH-Zulassung in der Schweiz. Gleichzeitig kann er als Referenzdokument zur Anerkennung schweizerischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen im Ausland dienen.

Koordination und Sicherung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM gruppiert den Fächerkanon des Berufsmaturitätsunterrichts entsprechend der Ausrichtungen und berücksichtigt dabei die Veränderungen in der Arbeitswelt ebenso wie die Entwicklungen an den Fachhochschulen und in den Fächern. Die stärkere Koordination des Berufsmaturitäts-Angebots widerspiegelt sich in der Ablösung der vier bisherigen Rahmenlehrpläne mit sechs Richtungen durch einen einzigen RLP-BM mit fünf Ausrichtungen. Dies trägt dazu bei, dass die Lernenden aus möglichst vielen Berufen die gewünschte Ausrichtung der Berufsmaturität bzw. den gewünschten Bildungsgang in ihrer Region besuchen können.

Steuerung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM ist die verbindliche Grundlage für die Ziele, die Inhalte und die Qualifikation in der erweiterten Allgemeinbildung des Berufsmaturitätsunterrichts. Er richtet sich an die Regionen, Kantone und Berufsfachschulen und dient als Vorgabe für die Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge. Mit Blick auf diese Steuerungsaufgabe strebt der RLP-BM eine optimale Regeldichte an mit eindeutigen Aussagen, verständlicher Sprache, zusammenfassender Umschreibung der Lerngebiete und Kompetenzen in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sowie mit einem Stoffumfang, welcher der Lektionenzahl des jeweiligen Faches angemessen ist. Auf diese Weise genügt der RLP-BM den Auflagen des Qualifikationsverfahrens, den Ansprüchen der Fachhochschulen und der gebotenen formalen Homogenität. Gleichzeitig wird der notwendige Umsetzungsspielraum für die Kantone, Berufsfachschulen und Fachschaften sichergestellt.

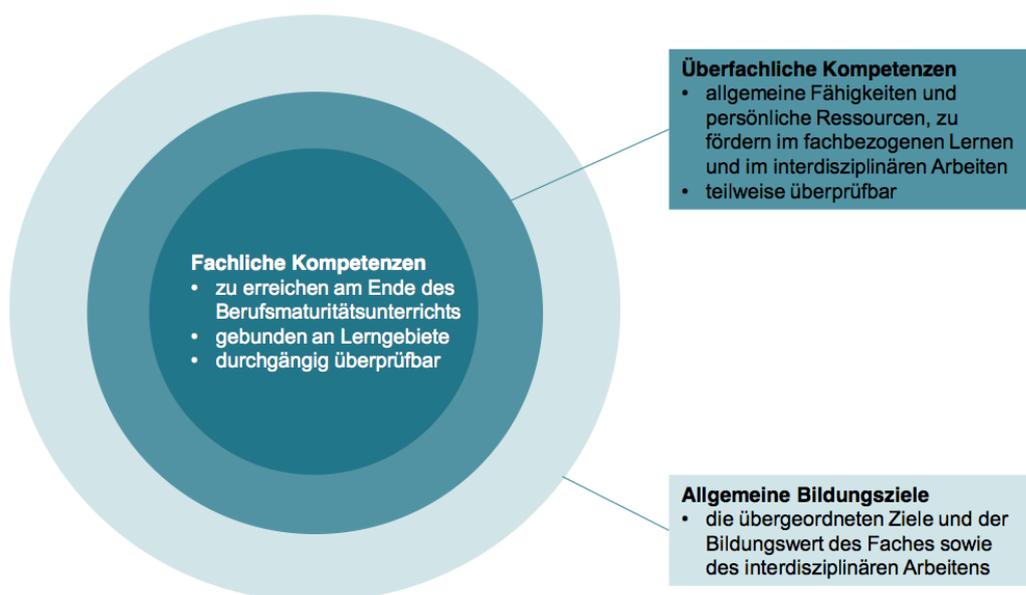
Stärkung der Qualität des Berufsmaturitätsunterrichts

Der RLP-BM trägt zu einer gesamtschweizerisch vergleichbar hohen Qualität des Berufsmaturitätsun-

terrichts bei. Dies äussert sich insbesondere in der Verbindlichkeit der Lerngebiete und Kompetenzen auf Ebene der Fächer sowie in der Neustrukturierung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne. Letztere bilden so eine zweckdienliche Grundlage für die regionale Vorbereitung und Validierung der schriftlichen Abschlussprüfungen gemäss Artikel 21 Absatz 3 BMV. Weitere Qualitätsmerkmale des RLP-BM sind die hohen Anforderungen an das interdisziplinäre Arbeiten und die Regelung der mehrsprachigen Berufsmaturität. Überdies finden Bildungsziele für eine nachhaltige Entwicklung Eingang in verschiedene fachspezifische Rahmenlehrpläne und in die Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM

Der RLP-BM basiert auf einem Kompetenzenmodell, das auf die grundlegenden Ziele der Berufsmaturität gemäss Artikel 3 BMV Bezug nimmt und vom Zusammenwirken von drei Dimensionen bestimmt ist: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele. Nachstehende Grafik illustriert das Kompetenzenmodell.



Dazu folgende Erläuterungen:

- *Fachliche Kompetenzen:* Im Zentrum des Modells und des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.
- *Überfachliche Kompetenzen:* Das Erreichen der fachlichen Kompetenzen wird von überfachli-

chen Kompetenzen unterstützt. Es handelt sich dabei um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz). Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg im fachbezogenen Lernen und im interdisziplinären Arbeiten. Näher erklärt sind die überfachlichen Kompetenzen im Anhang 2. Die fachspezifischen Rahmenlehrpläne führen die zu fördernden überfachlichen Kompetenzen in einer für das jeweilige Fach bedeutsamen Auswahl auf. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im interdisziplinären Arbeiten. Sie werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Auch in diesem Fall sind die überfachlichen Kompetenzen soweit überprüfbar, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Näheres dazu in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

- *Allgemeine Bildungsziele:* Vervollständigt wird das Kompetenzenmodell durch die allgemeinen Bildungsziele. Sie definieren die übergeordneten Ziele sowie den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind. Die allgemeinen Bildungsziele sind jeweils im einleitenden Abschnitt der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und der Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschrieben.

Weitere Ausführungen zum Kompetenzenmodell finden sich im Anhang 1 zum RLP-BM.

1.4 Grundsätze zum RLP-BM

Die Struktur des Berufsmaturitätsunterrichts beruht auf folgenden Grundsätzen:

Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die fünf Ausrichtungen bündeln das Angebot an Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts. Die entsprechenden Bildungsgänge bereiten die Lernenden auf die mit ihrem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche vor. Sofern es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich inhaltlich notwendig ist, werden die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen für spezifische Fächer innerhalb der Ausrichtungen zusätzlich differenziert. Gleichzeitig gestattet die limitierte Anzahl der Ausrichtungen ein optimales Angebot an Bildungsgängen für die Berufsmaturität in den Regionen. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche auf die fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität.

Die Bezeichnung der FH-Fachbereiche entspricht Artikel 1 Fachhochschulgesetz (FHSG). FH-Fachbereiche, zu denen keine oder kaum verwandte berufliche Grundbildungen führen, werden nicht aufgeführt (Sport, Musik, Theater und andere Künste, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie).

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
Technik, Architektur, Life Sciences	Technik und Informationstechnologie Architektur, Bau- und Planungswesen Chemie und Life Sciences
Natur, Landschaft und Lebensmittel	Land- und Forstwirtschaft
Wirtschaft und Dienstleistungen	Wirtschaft und Dienstleistungen
Gestaltung und Kunst	Design
Gesundheit und Soziales	Gesundheit Soziale Arbeit

Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst gemäss Artikel 7 bis 11 BMV:"

- den *Grundlagenbereich* mit vier Fächern, die in allen Ausrichtungen gelehrt werden.
- den *Schwerpunktbereich* mit insgesamt sieben Fächern, wobei in der Regel pro Ausrichtung zwei Fächer unterrichtet werden. Die Zuordnung der zu unterrichtenden Fächer orientiert sich an den beruflichen Grundbildungen und richtet sich gleichzeitig nach den verwandten FH-Fachbereichen aus. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel konzentrieren sich beide Fächer auf die

Naturwissenschaften.

- den *Ergänzungsbereich* mit insgesamt drei Fächern, von denen zwei Fächer in der Regel komplementär zu den Fächern des Schwerpunktbereichs gelehrt werden. Ausnahme bildet die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen ist im Typ Dienstleistungen das Fach Wirtschaft und Recht sowohl im Schwerpunktbereich als auch im Ergänzungsbereich vertreten.
- das *interdisziplinäre Arbeiten* mit 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

Lektionen und Lernstunden

Die BMV gibt für den Berufsmaturitätsunterricht mindestens 1440 Lektionen bzw. 1800 Lernstunden vor. 1400 Lektionen entfallen auf den fächerbezogenen Unterricht einschliesslich des interdisziplinären Arbeitens in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF), weitere 40 Lektionen sind für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reserviert. Für die Zuteilung der 1800 Lernstunden auf die einzelnen Fächer wurden für die drei Unterrichtsbereiche sowie die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) entsprechend den Anforderungen unterschiedliche Umrechnungsfaktoren festgelegt. Im Typ Wirtschaft in der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen berücksichtigt die höhere Gesamtzahl von 1840 Lektionen und 2315 Lernstunden den integrativen Bildungsgang für die Berufsmaturität für Kaufleute Erweiterte Grundbildung.

Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs möglich.

In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen werden für die einzelnen Lerngebiete in Klammern Lektionenzahlen aufgeführt. Diese Lektionenzahlen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Differenzierung der Lerngebiete und Kompetenzen

Der Berufsmaturitätsunterricht berücksichtigt im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die spezifischen Anforderungen für einen erfolgreichen Beginn des Studiums in einem mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich. Damit ergeben sich folgende fachinternen Differenzierungen:

- *Grundlagenbereich*: Die fachinterne Differenzierung gilt für Mathematik, zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch. Ausgenommen ist einzig die erste Landessprache, bei welcher für alle Ausrichtungen die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen definiert sind.
- *Schwerpunktbereich*: Drei von sieben Schwerpunktfächern werden fachintern differenziert: Finanz- und Rechnungswesen, Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Innerhalb der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen werden zudem im Typ Dienstleistungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen des Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht auf diejenigen des gleichnamigen Ergänzungsfachs abgestimmt.

Diese fachinternen Differenzierungen tragen sowohl der gezielten Vorbereitung der Lernenden auf die Fachhochschule als auch der unterrichtsorganisatorischen Machbarkeit Rechnung.

Gleiche Kompetenzen und Anforderungen für BM 1 und BM 2

Im RLP-BM sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen an die Bildungsgänge während der beruflichen Grundbildung (BM 1) aufgeführt. Diese gelten sowohl für Bildungsgänge in Kombination mit der betrieblich als auch mit der schulisch organisierten Grundbildung.

In Bildungsgängen nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2) sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen identisch. Bereits erworbene und überprüfte Kompetenzen werden in den Lehrplänen für anerkannte Bildungsgänge der BM 2 berücksichtigt. Dies führt gemäss Artikel 5 BMV jedoch zu keiner Reduktion der mindestens 1440 Lektionen Berufsmaturitätsunterricht bzw. der 1800 Lernstunden.

Die individuelle Dispensation vom Unterricht oder von den Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern bei bereits erbrachten Lernleistungen ist in Artikel 15 BMV geregelt.

Um die Unterrichtsführung in berufsheterogenen Klassen zu optimieren, wird in Bildungsgängen der BM 2 die Flexibilität in der Lektionenzuteilung erweitert. Neben den 40 Lektionen, welche in der BM 1 ein einziges Mal innerhalb eines Unterrichtsbereichs abweichend zur Lektionen-Tabelle zugeteilt werden können, ist es in der BM 2 möglich, weitere 40 Lektionen im Grundlagen- oder Schwerpunktbereich abweichend zuzuteilen und sie auch zwischen den beiden Unterrichtsbereichen zu verschieben.

Die kantonalen Behörden können beim SBFI die Anerkennung von Lehrplänen für Bildungsgänge der BM 2 beantragen, welche abweichend zur BMV und zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität weniger Lektionen für den Berufsmaturitätsunterricht vorsehen (BMV Art. 32 Bst. c). Solche Angebote berücksichtigen die spezifische Situation von Berufstätigen und ermöglichen, die Kompetenzen und Anforderungen in Kombination mit alternativen Lernformen zu erreichen, wie z.B. begleitetes Selbststudium oder e-Learning verbunden mit reduzierten Präsenzlektionen. Voraussetzung für die Reduktion ist die Realisierung des interdisziplinären Arbeitens sowie das Generieren von validen Erfahrungsnoten für die Promotion und die Berufsmaturitätsprüfung.

1.5 Lektionen-Tabelle

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶		Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶		Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
Zusatzbezeichnung						Typ Wirtschaft	Typ Dienstleistungen			
10% der Lektionen für interdisziplinäres Arbeiten	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
		240	240	240	280	300	280	320	240	240
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)	Wirtschaft und Recht
		200	200	200	160	300	160	120	200	200
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	
Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)	
Interdisziplinäre Projektarbeit (DPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	
Total Mindest-Lektionen	1440	1440	1440	1440	1840 <i>(für integrativen Bildungsgang)</i>	1440	1440	1440	1440	1440

Erläuterungen der Lektionen-Tabelle

1	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
2	Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶ Zusatzbezeichnung	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft 7 Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
3	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160) 5	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160) 6	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40) 8	Wirtschaft und Recht
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	
4	Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)
	Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	40
	Total Mindest-Lektionen	1440	1440	1440	1440	1840 (für integrativen Bildungsgang)	1440	1440	1440	1440

Nachfolgend werden die in der Lektionen-Tabelle nummerierten Punkte erläutert:

1. In der obersten Zeile der Tabelle sind den einzelnen Ausrichtungen der Berufsmaturität die mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche zugeordnet.
2. In der zweiten Zeile der Tabelle sind die Ausrichtungen der Berufsmaturität aufgeführt. Die Berufsfachschulen bieten die den Ausrichtungen entsprechenden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannten Bildungsgänge an.
3. Der Hauptteil der Lektionen-Tabelle ist den drei Unterrichtsbereichen sowie den zugewiesenen Fächern gewidmet. Die Lektionenzahlen sind pro Unterrichtsbereich und pro Fach aufgeführt und ergänzt mit den für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reservierten Lektionen und dem Total der Mindest-Lektionen.
4. Der dunkelgraue Bereich der Lektionen-Tabelle zeigt, wie sich die 10% der für das interdisziplinäre Arbeiten reservierten Unterrichtszeit auf das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und auf die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) verteilen.
5. Die blauen Farbabstufungen widerspiegeln im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die Differenzierung der Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen nach den mit dem Beruf (EFZ)

verwandten FH-Fachbereichen sowie die dadurch entstehenden Gruppen pro Fach. Eine Gruppe definiert sich über die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen. Die Fächer des Ergänzungsbereichs unterliegen keiner Gruppenbildung.

6. *Innerhalb der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences* bestehen für Laborantinnen / Laboranten sowie für Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologe als Vorbereitung auf den verwandten FH-Fachbereich Chemie und Life Sciences eigene fachspezifische Rahmenlehrpläne für die Teilfächer Biologie und Chemie im Fach Naturwissenschaften. Im Teilfach Physik sind für die ganze Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen festgelegt.
7. *Die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen* korrespondiert mit dem FH-Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen. Sie umfasst den Typ Wirtschaft sowie den Typ Dienstleistungen. Im Typ Wirtschaft werden in Bildungsgängen während der beruflichen Grundbildung 1840 Lektionen unterrichtet. Da die Fremdsprachen im Grundlagenbereich und die beiden Fächer im Schwerpunktbereich sowohl Teil des Berufsmaturitätsunterrichts sind als auch zur obligatorischen schulischen Bildung der Kaufleute Erweiterte Grundbildung zählen, werden diese Fächer in den berufsreinen Klassen integrierend unterrichtet. Sie erreichen damit eine höhere Mindestlektionenzahl im Berufsmaturitätsunterricht und in den Fremdsprachen das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Mit dem Ziel, in beiden Typen vergleichbare Abschlusskompetenzen zu erreichen, wird das Fach Wirtschaft und Recht im Typ Dienstleistungen nicht nur im Schwerpunktbereich, sondern auch im Ergänzungsbereich angeboten.
8. *In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales* wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätsklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

2 Lektionentafel

	1. Semester	2. Semester	Total
Grundlagenbereich			
Erste Landessprache	80	80	160
Zweite Landessprache	100	100	200
Dritte Sprache/Englisch	100	100	200
Mathematik	120	120	240
Schwerpunktbereich			
Finanz- und Rechnungswesen	80	80	160
Wirtschaft und Recht	80	80	160
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	80	80	160
Technik und Umwelt	60	60	120
Interdisziplinäres Arbeiten			
IDPA	20	20	40
Total	720	720	1440

3 Erste Landessprache

3.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

3.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: - Präsentationen: in Gruppen und einzeln (Kurzvorträge, Kommentare) - mündliche Zusammenfassungen, Gruppen- / Klassendiskussionen (Diskussionsregeln, mündliche Argumentation), - “Jigsaw” - Feedback - Körpersprache/Mimik	5	<ul style="list-style-type: none"> • sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1) • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1) • in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1) • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1) 	Sprache, Politik, Wirtschaft: (Arena, Abstimmungen etc) wissenschaftliche Texte und Sprache verstehen Wirtschaft und Recht	“Checkliste” Präsentationen (Stil, Wortschatz, Redezeit, Artikulation, Modulation, Körpersprache, Mimik, Blickkontakt, Flüssigkeit etc.) <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Rollenspielen, Gesprächsanalyse mit Filmaufnahmen etc.
Mündliche Kommunikation: - Modelle der Kommunikationstheorie einführen - Modelle der Kommunikationstheorie mit geeigneten Texten/Filmen/Rollenspielen einüben und kommentieren - gelungene vs. misslungene Kommunikation - Kommunikationsregeln für Alltag und Geschäftsbereich - Unterschied mündliche und schriftliche Kommunikation	3	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2) • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2) • rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 1.2) • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2) 	Recherche auf Englisch bzw. Französisch Zusammenfassung Deutsch Fremdsprachen	<ul style="list-style-type: none"> • geeignete Vortragsthemen (Aktualität, Schülerbezug etc.)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Mündliche Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weitere Schulung/Verfeinerung Vortragstechnik (1.1) - Visualisierungen für Präsentationen vorbereiten und anwenden - adäquater Medieneinsatz für Präsentationen (WT, PowerPoint, Digital Presenter, Podcast etc.) 	<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3) 		<p>Hintergrund: Theoretische Texte von Schulz von Thun, Paul Watzlawick</p> <p>Praxis: Texte/Filmmaterial, z.B. "Das Ei" von Lorient, Sequenzen aus "Lola Rennt", G. Wohmann: "Ein netter Kerl" etc.</p>
<p>Schriftliche Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit diversen Textsorten (Sachtexte, kürzere literarische Texte etc.) - Grammatik der deutschen Sprache repetieren und vertiefen - schriftliche Zusammenfassung - Texttypen analysieren und produzieren: Aufsätze (analytisch/dialektisch), Zusammenfassungen, Berichte, Kommentare, fiktionale Texte (eig. Kurzgeschichten o.ä.) etc. - Meinungsbeiträge verfassen (Leserbrief, Stellungnahme etc.) - Informationsbeschaffung, verschiedene Medien kennenlernen (Fachliteratur/Internet-Recherche/Enzyklopädien) - Adäquater Einsatz moderner Kommunikationsmedien - Erfassen und Verstehen von Bildsprache (Fotographie, Graphik etc.) 	<p>5</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1) • eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1) 		<p>Vorschläge: aktuelle Zeitungsartikel, Kurzgeschichten (z.B. M. Suter, "Business Class")</p> <p>Weiterentwickeln von kurzen fiktionalen Texten</p> <p>Arbeiten mit Bildmaterial/kurzen Filmbeiträgen (Pressefotos, YouTube-Videos, TV Spots etc.)</p> <p>Arbeit mit Nachschlagwerken, wissenschaftlichen Texten im Vergleich mit Online-Recherche (Wikipedia etc.)</p> <p>Grammatik: Wortlehre, Wortarten</p> <p>Rechtschreibung, Satzlehre, Zeichensetzung etc.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: - Diverse fiktionale und Sachtexte analysieren und reproduzieren (Belletristik, Fachtexte, journalistische Textsorten (Artikel, Glosse, Rezension etc.)) - Verfassen von Sachtexten, Zusammenfassungen, Erörterungen, kreativen Texten etc. - Korrekter Umgang mit Informationen und Quellen	8 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2) 	Interview, Portrait: Politiker, Berufsleute etc Wirtschaft und Recht oder Geschichte	Arbeit mit diversen Themengebieten/Materialien aus diversen Zeitepochen
Schriftliche Kommunikation: - S. Kommunikationstheorie mündlich - Analyse geeigneter Texte (Werbung/Politik) - Kommunikative Stilschichten analysieren (z.B. Jugendsprache, Fachsprachen, gehobene vs. Umgangssprache) - Sprachwandel des Deutschen überblicksmässig an Einzeldokumenten erarbeiten	4 <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3) • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3) 		Arbeit mit geeigneten Texten
Literatur und Medien: - Lektüre und Analyse von geeigneten, den inhaltlichen/historischen Vorgaben entsprechenden Werken der deutschsprachigen Literatur - Analyse von geeigneten Filmen - Aktualitätsbezüge literarischer Werke erkennen - Individuelle Stellungnahme zu literarischen Werken - Eigenständige Analyse literarischer Werke und Präsentation/Diskussion entsprechender Ergebnisse	30 <ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1) • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1) 	Epoche (Literatur, Geschichte, Kultur) Präsentationstechnik Geschichte	Arbeit mit geeigneten Texten, siehe Vorgaben in der Regel 6-8 Werke, wovon 2-3 Werke vor dem 20.Jh und 3-6 ab dem 20.Jh

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: - Vermitteln geeigneter Methoden zur Textanalyse: z.B. Rezeptionsästhetik, psychologische Analysemethoden (z.B. S. Freud), sprachlich etc.) • Vermitteln von relevanten Elementen der literarischen Fachterminologie (Stilistik/Sprachfiguren etc.)	5 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2) 	Wirtschaftssprache und Rhetorik (Sprachfiguren in Reden, Texten und Artikeln etc) Wirtschaft und Recht	Materialien aus div. Lehrmitteln/Sekundärliteratur, je nach Bedarf
Literatur und Medien: - Vermitteln von ausgewählten Texten aus diversen literarischen Epochen - Vergleichen und zuordnen verschiedener kultureller Artefakte diverser Epochen	15 <ul style="list-style-type: none"> • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3) 	Entwicklungen in Wirtschaft, Kultur und Geschichte: Wertewandel Geschichte, Wirtschaft und Recht, Fremdsprachen	Z.B. Musik, Bilder, Wertewandel, Jugendkultur, Film, Sprachwandel, Sitten und Moral etc.
Literatur und Medien: - Analyse, Kommentar, Stellungnahme im Zusammenhang mit versch. Medienprodukten wie Filmen, Artikeln, Internetbeiträgen, Podcasts etc. - Vergleich von Einsatz und Wirkung (Inhalt, Sprache) von Produkten in "klassischen" und "modernen" Medien (-> Mediengeschichte) - Manipulationstechniken der (Medien-)Sprache analysieren und interpretieren	3 <ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4) • traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4) • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4) • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4) 	Synchronisation fremdsprachiger Medienprodukte (Film, Website etc) Fremdsprachen	Arbeit mit diversen Themengebieten/Materialien aus diversen Zeitepochen

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Mündliche Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentationen: in Gruppen und einzeln (Kurzvorträge, Kommentare) - mündliche Zusammenfassungen, Gruppen- / Klassendiskussionen (Diskussionsregeln, mündliche Argumentation), - "Jigsaw" - Feedback - Körpersprache/Mimik 	<p>5</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1) • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1) • in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1) • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1) 	<p>Sprache, Politik, Wirtschaft: (Arena, Abstimmungen etc) wissenschaftliche Texte und Sprache verstehen Wirtschaft und Recht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • "Checkliste" Präsentationen (Stil, Wortschatz, Redezeit, Artikulation, Modulation, Körpersprache, Mimik, Blickkontakt, Flüssigkeit etc.) • Einsatz von Rollenspielen, Gesprächsanalyse mit Filmaufnahmen etc.
<p>Schriftliche Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diverse fiktionale und Sachtexte analysieren und reproduzieren (Belletristik, Fachtexte, journalistische Textsorten (Artikel, Glosse, Rezension etc.)) - Verfassen von Sachtexten, Zusammenfassungen, Erörterungen, kreativen Texten etc. - Korrekter Umgang mit Informationen und Quellen 	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2) 	<p>Interview, Portrait: Politiker, Berufsleute etc Wirtschaft und Recht oder Geschichte</p>	<p>Arbeit mit diversen Themengebieten/Materialien aus diversen Zeitepochen</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: - Lektüre und Analyse von geeigneten, den inhaltlichen/historischen Vorgaben entsprechenden Werken der deutschsprachigen Literatur - Analyse von geeigneten Filmen - Aktualitätsbezüge literarischer Werke erkennen - Individuelle Stellungnahme zu literarischen Werken - Eigenständige Analyse literarischer Werke und Präsentation/Diskussion entsprechender Ergebnisse	45 <ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1) die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1) 	Epoche (Literatur, Geschichte, Kultur) Präsentationstechnik Geschichte	Arbeit mit geeigneten Texten, siehe Vorgaben in der Regel 6-8 Werke, wovon 2-3 Werke vor dem 20.Jh und 3-6 ab dem 20.Jh
Literatur und Medien: - Vermitteln geeigneter Methoden zur Textanalyse: z.B. Rezeptionsästhetik, psychologische Analysemethoden (z.B. S. Freud), sprachlich etc.) <ul style="list-style-type: none"> Vermitteln von relevanten Elementen der literarischen Fachterminologie (Stilistik/Sprachfiguren etc.) 	10 <ul style="list-style-type: none"> verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2) mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2) 	Wirtschaftssprache und Rhetorik (Sprachfiguren in Reden, Texten und Artikeln etc) Wirtschaft und Recht	Materialien aus div. Lehrmitteln/Sekundärliteratur, je nach Bedarf
Literatur und Medien: - Vermitteln von ausgewählten Texten aus diversen literarischen Epochen - Vergleichen und zuordnen verschiedener kultureller Artefakte diverser Epochen	12 <ul style="list-style-type: none"> Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3) 	Entwicklungen in Wirtschaft, Kultur und Geschichte: Wertewandel Geschichte, Wirtschaft und Recht, Fremdsprachen	Z.B. Musik, Bilder, Wertewandel, Jugendkultur, Film, Sprachwandel, Sitten und Moral etc.

4 Zweite Landessprache

4.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

4.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation der aktuellen Sprachkompetenzen 	1	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1) 		z. B. Europäisches Sprachenportfolio
<ul style="list-style-type: none"> Austausch interkultureller Erfahrung betreffend Urlaub, verschiedene Nationalitäten etc. . . 	1	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7) 		
<ul style="list-style-type: none"> Aufsatzlehre: sprachliche Strukturen zum Verfassen von argumentativen Texten aufbauen 	20	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) 	üfk: Deutsch - Texte verfassen und logisch strukturieren	Grammatik: • les temps verbaux • la Phrase hypothétique
<ul style="list-style-type: none"> Hörverstehen zu sozio-kulturellen Themen erarbeiten Dazu relevante sprachliche Strukturen aufbauen 	20	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) 	üfk: W&G Hörverstehen über sozio-kulturelle Themen	zu behandelnde Themen: • vie privée • la famille, l'amour • la société • l'intégration

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> Mit literarischen Texten arbeiten, z. B.: Kurzgeschichten, Erzählungen 	10 <ul style="list-style-type: none"> literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) 		Kurzgeschichten, Lieder, Textausschnitte
<ul style="list-style-type: none"> Alltagssituationen bewältigen und sprachliche Kompetenzen anwenden und verbessern 	15 <ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	üfk: Deutsch - an Diskussionen teilnehmen und argumentieren	zu verschiedenen Themen argumentieren
<ul style="list-style-type: none"> authentische Texte verstehen, zusammenfassen, darüber diskutieren 	17 <ul style="list-style-type: none"> mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1) Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> Sich mit den kulturellen Aspekten der Francophonie auseinandersetzen 	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1) 		
<ul style="list-style-type: none"> Lesen und beschreiben von kürzeren literarischen Texten, Comics und Liedern, sowie formulieren von persönlichen Reaktionen darauf und geschichtlich einordnen 	2	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2) 		Zeitungsartikel, literarische Texte
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassen, umformulieren und präsentieren von Aussagen in der Fremdsprache 	2	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3) 		
<ul style="list-style-type: none"> Authentische Texte verstehen, z. B.: Zeitungsartikel, Berichte, Internet 	8	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2) 	üfk: Deutsch - Strategien des Leseverstehens entwickeln	Zeitungsartikel, komplexere Texte

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none">Vergleichen von Situationen aus Schul- und Berufsalltag (z. B.: Schulsysteme, Arbeitszeiten, Öffnungszeiten), Freizeit und Familie	2	<ul style="list-style-type: none">Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Aufsatzlehre: sprachliche Strukturen zum Verfassen von argumentativen Texten aufbauen • Hörverstehen zu sozio-kulturellen Themen erarbeiten 	20	<ul style="list-style-type: none"> • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 	üfk: Technik und Umwelt - die verschiedenen Energien kennen und Vor-und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen zu behandelnde Themen: <ul style="list-style-type: none"> • l'écologie • la politique • multimédia • la santé • les loisirs
<ul style="list-style-type: none"> • Leseverstehen zu unterschiedlichen Themen erarbeiten 	15	<ul style="list-style-type: none"> • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5) 	üfk: Technik und Umwelt - wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen
<ul style="list-style-type: none"> • Leseverstehen zu sozio-kulturellen Themen erarbeiten • Dazu relevante sprachliche Strukturen aufbauen 	6	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6) 	üfk: Deutsch Strategien des - Leseverstehens entwickeln - Literatur vergleichen Lektüreliste: z. B.: Reclam Fremdsprachentexte
<ul style="list-style-type: none"> • Literatur: ganze literarische Werke lesen und bearbeiten • Mit literarischen Texten arbeiten, z. B.: Kurzgeschichten, Erzählungen 	15	<ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Alltagssituationen bewältigen und sprachliche Kompetenzen anwenden und verbessern 	10		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Argumentation verfassen • Dafür relevante sprachliche Strukturen erweitern 	15	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) 	<ul style="list-style-type: none"> üfk: Deutsch - Texte korrekt und logisch strukturieren 	Grammatik: <ul style="list-style-type: none"> • le subjonctif • la phrase relative • les pronoms
<ul style="list-style-type: none"> • Phonetische Regeln und Alphabet kennen 	1	<ul style="list-style-type: none"> • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) 		
<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, Produkte, Dienstleistungen beschreiben und Nutzen und Vorzüge aufzeigen 	2	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3) 		
<ul style="list-style-type: none"> • Die kulturellen Unterschiede zwischen der Francophonie und der Schweiz kennen und präsentieren 	2	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 	<ul style="list-style-type: none"> üfk: Geschichte und Politik - die Staatsformen und Parteien der Schweiz und von Frankreich vergleichen und darüber diskutieren 	Thema: la politique française et son système
<ul style="list-style-type: none"> • Präsentieren eines kulturellen Aspekts der Francophonie 	4	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) 	<ul style="list-style-type: none"> üfk: Deutsch - Strategie des Präsentierens 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Notizen in Fremdsprachen zu verschiedenen Situationen verfassen, z.B.: Nachrichten	1	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)	
• Informationen schriftlich austauschen	6	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)	
• Argumentationen schriftlich verfassen	2	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)	
• Selbstevaluation	1	• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)	z. B.: ESP, Ziel: Niveau B2 erreicht

5 Dritte Sprache/Englisch

5.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

5.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

5.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations: e.g. interviewing people, listening to radio programmes, watching videos (listening for gist, listening for detail).	10	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) 	
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, lyrics, emails, letters , manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist).	8	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 	Deutsch: Gedichte übersetzen
Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations.	10	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviewing, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions.	5	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	
Giving information about and explaining various issues (see 2.1.)	7	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3) 	
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing essays and summaries. Building up grammar and vocabulary. Structuring texts.	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails, and notes, e.g. reservations, confirmations, complaints.	8	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2) 	
Giving information about and explaining various issues.	7	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3) 	
Reflecting and evaluating personal learning strategies, e.g. by using the ELP.	3	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1) 	
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning.	2	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies, e.g. word formation, linking devices, mind-mapping.	2	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3) 	
Role play, discussions. expressing personal opinions, interviews (within a variety of topics, e.g. science, politics, environment, sports).	2	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) 	
Exchanging and comparing personal intercultural experience, e.g. current news, staying abroad.	4	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1) 	
Reading and discussing current news (e.g. education, work, crime)	6	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2) 	
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, religion, immigration and integration, social classes.	5	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, referendums.	2	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 	
Recognizing differences in media reports, e.g. science, environment, culture.	3	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5) 	
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, novels, poems. Working with film and song.	6	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6) literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6) 	Geschichte: Berühmte, relevante Reden analysieren - z.B. Martin Luther King, Nelson Mandela

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations: e.g. interviewing people, listening to radio programmes, watching videos (listening for gist, listening for detail).	12	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) 	
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, lyrics, emails, letters , manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist).	6	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2) 	
Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations.	15	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1) Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviewing, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions.	6	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) 	
Giving information about and explaining various issues (see 2.1.)	5	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3) 	
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing essays and summaries. Building up grammar and vocabulary. Structuring texts.	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails, and notes, e.g. reservations, confirmations, complaints.	4	<ul style="list-style-type: none"> • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2) 	
Giving information about and explaining various issues.	5	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3) 	
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning.	2	<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2) 	
Developing and using creative strategies, e.g. word formation, linking devices, mind-mapping.	2	<ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Role play, discussions. expressing personal opinions, interviews (within a variety of topics, e.g. science, politics, environment, sports).	2	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) 	
Exchanging and comparing personal intercultural experience, e.g. current news, staying abroad.	3	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1) 	
Reading and discussing current news (e.g. education, work, crime)	3	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2) 	
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, religion, immigration and integration, social classes.	5	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3) 	
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, referendums.	3	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Recognizing differences in media reports, e.g. science, environment, culture.	4 <ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5) 		
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, novels, poems. Working with film and song.	13 <ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6) literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6) 	Französisch / Deutsch: Sagen, Märchen und Mythen vergleichen	

6 Mathematik

6.1 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

6.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

6.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen

- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arithmetik/Algebra: Grundlagen	4	<ul style="list-style-type: none"> Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen (RLP 1.1) 		
Arithmetik/Algebra: Mathematische Grundoperationen	4	<ul style="list-style-type: none"> den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren (\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}) (RLP 1.2) Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren (RLP 1.2) Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2) 		
Arithmetik/Algebra: Termumformungen	20	<ul style="list-style-type: none"> algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3) Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen (RLP 1.3) 		
Gleichungen: Lineare Gleichungen, Grundlagen	6	<ul style="list-style-type: none"> gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1) algebraische Äquivalenz erklären und anwenden (RLP 2.1) den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen (RLP 2.1) 	Textaufgaben in Englisch	
Gleichungen: Lineare Gleichungen mit einer Variablen (rechnerische Lösung)	12	<ul style="list-style-type: none"> lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2) 		

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
Funktionen: Grundlagen	12		
Funktionen: Funktionsgraphen linearer Funktionen	4		
Funktionen: Lineare Funktionen	18		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Funktionen: Lineare Abschreibungen, Kosten-Erlösrechnung (linear)	8	<ul style="list-style-type: none"> lineare Optimierung, Finanzmathematik und Preisbildung vertieft verstehen (RLP 5.1) mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen (RLP 5.1) 	Anwendungen im finanziellen und betrieblichen Rechnungswesen	Ohne lineare Optimierung
Funktionen: Preisbildung (linear) und Preiselastizität der Nachfrage	6	<ul style="list-style-type: none"> Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen (RLP 5.3) die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln (RLP 5.3) 	Verknüpfung mit Volkswirtschaft	
Gleichungen: Lineare Gleichungssysteme (rechnerische und grafische Lösung)	14	<ul style="list-style-type: none"> ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen (RLP 2.3) die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 2.3) 	Textaufgaben in Englisch	
Wirtschaftsmathematik: Lineare Ungleichungen und Ungleichungssysteme	8	<ul style="list-style-type: none"> lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen (RLP 5.4) gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren (RLP 5.4) die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 5.4) 		
Wirtschaftsmathematik: Lineare Optimierung	10	<ul style="list-style-type: none"> lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) (RLP 5.4) 	Einfache Anwendungen im betriebswirtschaftlichen Kontext. Textaufgaben in Englisch	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gleichungen: Quadratische Gleichungen	8	<ul style="list-style-type: none"> lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2) 	
Funktionen: Quadratische Funktionen	16	<ul style="list-style-type: none"> den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren (RLP 3.4) die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) (RLP 3.4) Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen (RLP 3.4) 	
Funktionen: Preisbildung, Kosten-Erlösrechnung (quadratisch)	6	<ul style="list-style-type: none"> die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln (RLP 5.3) 	Verknüpfung mit Volks- und Betriebswirtschaft
Arithmetik/Algebra: Potenzen und Wurzeln	10	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (RLP 1.4) die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden (RLP 1.4) 	
Gleichungen: Potenzgleichungen	4	<ul style="list-style-type: none"> elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen (RLP 2.2) 	
Funktionen: Potenz- und Wurzelfunktionen	6	<ul style="list-style-type: none"> die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen (RLP 3.5) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arithmetik/Algebra: Logarithmen	12	<ul style="list-style-type: none"> eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt Typ Wirtschaft: $a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)$ mit $a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1$ Typ Dienstleistungen: nur Zehnerlogarithmus (RLP 1.5) die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden (RLP 1.5) mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen (RLP 1.5) 	
Gleichungen: Exponentialgleichungen	6	<ul style="list-style-type: none"> elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen (RLP 2.2) 	
Funktionen: Exponential- und Logarithmusfunktionen	14	<ul style="list-style-type: none"> die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f : x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) (RLP 3.6) die Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion berechnen und visualisieren (RLP 3.6) 	
Wirtschaftsmathematik: Zinseszinsrechnung	8	<ul style="list-style-type: none"> die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden (RLP 5.2) die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen (RLP 5.2) die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen (RLP 5.2) die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden (RLP 5.2) weitere Aufgaben zur Kapitalisierung und Annuität lösen (RLP 5.2) 	Ausgedehnte finanzmathematische Anwendungen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Wirtschaftsmathematik: Zinseszinsrechnung, degressive Abschreibung	4 <ul style="list-style-type: none"> • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen (RLP 5.1) • Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen (RLP 5.1) 	Ausgedehnte finanzmathematische Anwendungen Verknüpfung mit dem finanziellen Rechnungswesen	
Datenanalyse: Grundlagen	4 <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären (RLP 4.1) • Datengewinnung und -qualität diskutieren (RLP 4.1) 		
Datenanalyse: Diagramme	8 <ul style="list-style-type: none"> • univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) (RLP 4.2) • Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) (RLP 4.2) • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren (RLP 4.2) • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist (RLP 4.2) 	Einfache statistische Versuche planen und durchführen	
Datenanalyse: Masszahlen	8 <ul style="list-style-type: none"> • Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen (RLP 4.3) • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist (RLP 4.3) 	Einfache statistische Versuche planen und durchführen	

7 Finanz- und Rechnungswesen

7.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

7.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen:* das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

7.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
3.1. Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen) <ul style="list-style-type: none"> Führen der Konten Warenaufwand, Warenertrag und Warenbestand (als ruhendes Konto) beim Bruttogewinn sowohl Bruttogewinnzuschlag als auch -quote (marge) berechnen 	4	<ul style="list-style-type: none"> Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen (RLP 3.1) zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln (RLP 3.1) 	Allg. Vertragslehre, Kaufvertrag und Erfüllung BWL (Marketingmix, optimaler Lagerbestand, Preispolitik) VWL (elastische, unel. Nachfrage)	
3.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen	4	<ul style="list-style-type: none"> das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen (RLP 3.4) vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen (RLP 3.4) das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden (RLP 3.4) 		
2.1. Konten des Geld- und Kreditverkehrs	4	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen (RLP 2.1) 		
5.3 Bewertungen (inkl. Delkredere) <ul style="list-style-type: none"> definitive und mutmassliche Debitorenverluste unterscheiden 	4	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden (RLP 5.3) die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 5.3) 	WR (SchKG)	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
5.2 Abschreibungen <ul style="list-style-type: none"> • lineare und degressive Abschreibungsbeträge • Verkäufe von Anlagevermögen und Verbuchung der damit erzielten Buchgewinne und -verluste 	6 <ul style="list-style-type: none"> • den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2) • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen (RLP 5.2) • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2) 	FIRW (Buchhaltung im Handelsbetrieb, Einfluss auf Kalkulation)	
5.1. Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	4 <ul style="list-style-type: none"> • den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen (RLP 5.1) • Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden (RLP 5.1) 		
4.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	6 <ul style="list-style-type: none"> • Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (RLP 4.1) • Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 4.1) 	Allg. Vertragslehre, Verträge auf Arbeitsleistung, Versicherungen, 3 Säulen-Konzept	<i>Prozentsätze und einzelne Positionen der Sozialversicherungsbeiträge werden angegeben</i>
5.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen	4 <ul style="list-style-type: none"> • Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen (RLP 5.5) • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen (RLP 5.5) 	Gesellschaftsrecht, BWL Haftungsfrage	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
5.6 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung) <ul style="list-style-type: none"> • Führen der Konten Aktienkapital, Reserven, Gewinnvortrag, Dividenden, Kreditoren Verrechnungssteuer und nicht einbezahltes Aktienkapital • Bilden der Reserven nach Vorgabe oder nach OR 672 	8	<ul style="list-style-type: none"> • die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) (RLP 5.6) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) (RLP 5.6) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen (RLP 5.6) • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 5.6) 	Gesellschaftsrecht, BWL (Unternehmensmodell, Zielkonflikte, Gewinnverteilung, Anspruchsgruppen), Haftungsfrage
2.4. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	4	<ul style="list-style-type: none"> • Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten- / Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen (RLP 2.4) • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen (RLP 2.4) 	VWL, Fiskal- und Geldpolitik
3.2 Mehrwertsteuer (MWST) <ul style="list-style-type: none"> • Unterschied Nettomethode und Saldosteuersatzmethode • nach vereinbartem Entgelt • Verbuchen der Vorsteuer auf Einkäufen und Investitionen und der Umsatzsteuer auf Verkäufen von Gütern und Dienstleistungen nach der Nettomethode (inkl. Verbuchung der MWST bei Rabatt und Skonto) 	4	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern (RLP 3.2) • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) (RLP 3.2) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden (RLP 3.2) • eine MWST-Abrechnung erstellen (RLP 3.2) 	Steuerrecht

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
9.4. Deckungsbeitrag und Break-Even - Nutzwellenberechnungen, mengen- und wertmässige Nutzwelle - Berechnen und grafische Darstellung von Nutzwellen (als Schnittstelle von Nettoerlös-/Selbstkostenkurve, Deckungsbeitrags-/Fixkostenkurve)	8 <ul style="list-style-type: none"> • die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden (RLP 9.4) • Nutzwellen berechnen und grafisch darstellen (RLP 9.4) 	BWL (Marketingmix, Preispolitik) Mathematik, lineare Funktionen, grafische Lösungsverfahren	
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	4 <ul style="list-style-type: none"> • die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen (RLP 1.3) • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden (RLP 1.3) 	Obligationenrecht	
5.7. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung • Unterscheidungskriterien (Unternehmensgrösse, Börsenkotierung etc.) für die Anwendung eines bestimmten Regelwerkes (keine Inhalte)	2 <ul style="list-style-type: none"> • nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden (RLP 5.7) 	nat. und internat. Rechnungslegungsnormen	<i>keine Prüfungsaufgaben</i>
5.4. Stille Reserven	8 <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff der stillen Reserven erläutern (RLP 5.4) • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) (RLP 5.4) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen (RLP 5.4) 		
9.1. Mehrstufige Erfolgsrechnung	4 <ul style="list-style-type: none"> • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren (RLP 9.1) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
3.3. Mehrstufige Erfolgsrechnung	2 <ul style="list-style-type: none">• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden (RLP 3.3)• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren (RLP 3.3)		

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
6.2. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilien Sachanlagen	15 <ul style="list-style-type: none"> • Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden (RLP 6.1) • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrnde Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) 	BWL, Finanzierung	<i>differenzierte Verbuchung der Wertschriften: bei Kauf und Verkauf von Aktien der Kurswert über Wertschriften, bei Obligationen zusätzlich der Marchzins über Finanzertrag, Spesen über den Finanzerfolg, der Kurserfolg sofort nach Verkäufen und beim Abschluss verbuchen für die Verbuchung von Geschäftsfällen die im Zusammenhang mit zu Liquiditätszwecken gehaltenen Wertschriften stehen, werden die Konten Wertschriften, Finanzaufwand und Finanzertrag geführt</i>
6.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien <ul style="list-style-type: none"> • Berechnen und interpretieren der Rendite für Aktien und Obligationenanlagen mit der allgemeinen Renditeformel (unter-/überjährige Besitzesdauer, Vernachlässigung der Bankspesen) 	5 <ul style="list-style-type: none"> • die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren (RLP 6.2) • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren (RLP 6.2) 	BWL, Finanzierung	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
7.1. Geldflussrechnung • Vornehmen der Gliederung der Geldflussrechnung in Betriebsbereich (operativer Cash Flow), Investitionsbereich und Finanzierungsbereich • Geschäftsverkehr auf Kredit (inkl. Lagerveränderungen) berücksichtigen	28 • die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen (RLP 7.1) • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen (RLP 7.1) • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln (RLP 7.1) • den Free Cashflow berechnen und interpretieren (RLP 7.1) • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren (RLP 7.1)	VBR, Finanzierung	
9.2. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	18 • eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen (RLP 9.2) • eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen (RLP 9.2) • eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen (RLP 9.2) • im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln (RLP 9.2) • den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln (RLP 9.2)	FIRW (stille Reserven)	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
9.3. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrößen im Produktionsbetrieb	2	<ul style="list-style-type: none"> • aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrößen errechnen (RLP 9.3) • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen (RLP 9.3) • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden (RLP 9.3) 		
Repetition und Prüfungsvorbereitung	12			

8 Wirtschaft und Recht

8.1 Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

8.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken:* sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

8.3 Vorbemerkung

Vorkenntnisse aus der erweiterten Grundbildung werden berücksichtigt. Entsprechend werden verschiedene Lerngebiete nur kurz im Unterricht repetiert oder ganz weggelassen.

Folgende Lerngebiete sind davon betroffen:

1.2 / 1.4 / 1.5 / 2.1 / 3.1 / 3.2 / 3.3 / 3.5 /

8.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Unternehmensmodell <ul style="list-style-type: none"> • Anliegen von Anspruchsgruppen und Zielkonflikte • Entwicklungen in den Umweltsphären (ökonomisch, sozial, techno-logisch und ökologisch) • Leitbild, Unternehmensstrategie und Unternehmenskonzept • Wechselwirkungen und Zielkonflikte im Unternehmensmodell • Businessplan (Aufbau und Inhalt) • CSR 	8 <ul style="list-style-type: none"> • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1) • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären (RLP 1.1) • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen (RLP 1.1) • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen (RLP 1.1) 	T+U: ökologische Umwelt FiRW: Finanzierung	BWL, VWL Recht mit je 1/3 Gewichtet

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Rechtliche Grundbegriffe <ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsmöglichkeiten des Zusammenlebens (Sitte, Moral, Recht) • Hierarchie des Rechts (Verfassung-Gesetz-Verordnung, Bund, Kanton-Gemeinde) • Rechtsquellen (geschriebenes Recht, Gewohnheitsrecht, Richterrecht) • Öffentliches Recht: wichtige Rechtsgebiete (Zuordnung von einfachen Rechtsproblemen zu Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Völkerrecht, Prozessrecht) • Prozessrecht (Gegenstand und Beteiligte von Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren) • Systematik des Privatrechts ZGB und OR • Rechtsgrundsätze (Handeln nach Treu und Glauben, guter Glaube, Beweislast) • Rechtssubjekt und Rechtsobjekt • zwingendes/dispositives Recht • Lösen von Rechtsproblemen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) 	1 <ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen (RLP 3.1) • die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben (RLP 3.1) • die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen (RLP 3.1) • sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1) 	G+P: Regierungsformen, Gesetzgebungsverfahren	
Personenrecht <ul style="list-style-type: none"> • natürliche und juristische Personen • Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit 	1 <ul style="list-style-type: none"> • die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten (RLP 3.2) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die einzelnen Vertragsverhältnisse Verträge auf Arbeitsleistung <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Verträge auf Arbeitsleistung (Arbeitsvertrag, Werkvertrag, Auftrag) • Arten Arbeitsverträge (EAV, GAV) • EAV: Abschluss, Rechte und Pflichten (insbesondere: Sorgfalts- und Treuepflicht, Überstunden/Überzeit, Ferienanspruch, Lohnfort-zahlung), Beendigung, Konkurrenzverbot 	6	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4) • die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4) • Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4) 	FiRW: Lohnabrechnung G+P: Arbeiterbewegung
Steuern <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung des Staatshaushaltes über Steuern, Abgaben und Gebühren • Grundbegriffe zu Steuern: direkte/indirekte Steuern, Steuersubjekt, -objekt und -träger, Steuerhoheit • Steuerprogression 	1	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen (RLP 3.5) 	G+P: Politische Einflüsse FiRW: VST, MWST, Grundsätze der Bewertung

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Marktmechanismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerungsfunktion von Preisen, grafische Darstellung von Angebot und Nachfrage im Preisbildungsdiagramm, Gründe für die Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurven (inkl. grafisches Darstellen im Preisbildungsdiagramm) • staatliche Eingriffe in die Preisbildung: Mindestpreise und Höchstpreise und deren Folgen (Angebots- und Nachfrageüberhang bzw. -lücken, inkl. grafische Darstellung im Preisbildungsdiagramm) • Erklären und Berechnen der Preiselastizität der Nachfrage, grafisches Darstellen der Preiselastizität der Nachfrage im Preisbildungsdiagramm • Konsequenzen des weltweiten Ressourcenverbrauchs, Massnahmen: Verursacherprinzip, interne und externe Kosten/Nutzen (z.B. Co2-Abgabe, Emissionszertifikate, Energiesteuer) -Unterscheiden von Wirtschaftsordnungen (freie Marktwirtschaft, Planwirtschaft, soziale Marktwirtschaft) • Erklären von Formen des Markt- und Staatsversagens anhand von Beispielen, Massnahmen zur Korrektur von Marktversagen 	<p>14</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1) • das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren (RLP 2.1) • die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2- Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1) • die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen sowie eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten (RLP 2.1) 	<p>G+P: Wirtschaftssysteme / -ordnung, Parteien T+U: Lösungsansätze der nachhaltigen Entwicklung Mathik: Funktionen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Versicherungen</p> <p>Versicherungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise einer Versicherung • Gliederung der Versicherungen • 3-Säulen-System und Probleme Versicherungen für Privatpersonen (Krankenversicherung, Unfall-versicherung (UVG), Lebensversicherung, Privathaftpflichtversicherung, Motorfahrzeugversicherung (Kasko und Haftpflicht), Mobilgarversicherung, Rechtsschutzversicherung) • Versicherungen für Unternehmungen (Betriebshaftpflicht, Produkthaftpflicht, Betriebsunterbruch-versicherung) • Begriffe: Unter- und Überversicherung, Regress, Franchise und Selbstbehalt (inkl. Berechnung) 	1	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5) 	FIRW: Lohnabrechnung
<p>Die einzelnen Vertragsverhältnisse</p> <p>Verträge auf Gebrauchsüberlassung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Verträge auf Gebrauchsüberlassung (Miete, Pacht, Gebrauchslleihe, Darlehen, Leasing) • Mietvertrag: Abschluss, Rechte und Pflichten (insbesondere: Mängel der Mietsache, Zahlungsverzug), Beendigung • Bestimmungen zum Mieterschutz, Schlichtungsstelle 	4	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4) • die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4) • Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllösungschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Leistungswirtschaftliches Konzept <ul style="list-style-type: none"> • Marktgrößen (Wert- und mengenmässiges Potenzial und Volumen, Anteil, Sättigung) • Produktlebenszyklus und BCG Matrix • Marktuntersuchung (Markterkundung, Marktforschung (Marktanalyse, Marktbeobachtung)) • Marktziele (Bedürfnisse, Teilmärkte, Marktsegmente) • Produktziele (Art und Qualität, Sortimentstiefe und -breite, Umsatz) • Marketinginstrumente/Marketingmix (inklusive AIDA, PR, Verkaufsförderung, Einsatz von Social Media) 	13 <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsziele verstehen, daraus Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln (RLP 1.2) • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen (RLP 1.2) • verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen (RLP 1.2) • einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen (RLP 1.2) 	FiRW: Preiskalkulation im Warenhandel, Warenkonten G+P: Geschichtlicher Hintergrund und Einflüsse auf Marketing	Inkl. Modelle nach Ansoff und Porter
SchKG <ul style="list-style-type: none"> • Einleitungsverfahren bei der Zwangsvollstreckung (Betreibungsbegehren, Kostenvorschuss, Zahlungsbefehl, Rechtsvorschlag, Rechtsöffnung) • Aspekte und wichtigste inhaltliche Unterschiede der Betreuung auf Pfändung, Pfandverwertung und Konkurs • Existenzminimum, Kompetenzstücke, Kollokationsplan, Konkursdi-vidende (inkl. Berechnung) • Budget für den privaten Bereich, Gefahren der privaten Verschuldung und Verschuldungsfallen, Privatkonkurs 	4 <ul style="list-style-type: none"> • das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden (RLP 3.5) 	FiRW: Verluste aus Forderungen, Zinsrechnen WR: Gesellschaftsrecht	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Wirtschaftskreislauf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grund-/Wahlbedürfnisse, Individual-/Kollektivbedürfnisse, Maslowsche Pyramide • freie und wirtschaftliche Güter, Sachgüter und Dienstleistungen, Investitions- und Konsumgüter, Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter • Wirtschaftssektoren, Ursachen und Folgen des Strukturwandels ökonomisches Prinzip (Minimum-, Maximum-, Optimumprinzip) • Einfacher Wirtschaftskreislauf und erweiterter Wirtschaftskreislauf (Wirtschaftssubjekte, Güterstrom, Geldstrom) 	<p>1</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1) • das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren (RLP 2.1) 	<p>G+P: Strukturwandel Sektoren, Produktionsfaktor Arbeit FiRW: Bilanz/ER in den verschiedenen Sektor</p>	
<p>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • BIP und BNE (Definition) • drei Betrachtungsweisen des BIP (Entstehung, Verwendung, Verteilung) • Berechnen des BIP von der Verwendungsseite her, Umrechnen des BIP nominal und real, nominale Grösse in reale Grösse • Beurteilen und kritisches Hinterfragen der Bedeutung des BIP für die Volkswirtschaft, Aussagekraft des BIP und hinsichtlich Wohlstand und Wohlfahrt • Zeichnen und Interpretieren der Lorenzkurve (Einkommen und Vermögen), Primärverteilung und Sekundärverteilung 	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> • die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandsprodukts erklären und die Aussagekraft dieser Grösse einschätzen, unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung (RLP 2.2) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gesellschaftsrecht <ul style="list-style-type: none"> • Handelsregister, Vollmachten, Firma • Übersicht über die Rechtsformen und einfache Gesellschaft • Einzelunternehmung, GmbH, Aktiengesellschaft (Kapitalvorschriften (AG: Inhaber-, Namenaktien, Vinkulierung), Organe, Haftung und Risiko, Unterbilanz/Überschuldung) • Fallbeispiele zur Bestimmung der geeigneten Unternehmungsform 	6 <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbstständig bearbeiten (RLP 3.5) 	FiRW: Bilanzkonten EK, Abschluss EU und AG, Wertschriftenbuchhaltung inkl. Rendite	
Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken Bank und Börse <ul style="list-style-type: none"> • Bankgeschäfte (Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäfte) • Bankkreditarten • Bonität • Funktionsweise der Börse • Merkmale von Wertpapieren (Namen- und Inhaberaktien, Kassa-, Anlehens- und Wandelobligationen, Optionen, Anlagefonds) • Anlageziele und -strategien 	9 <ul style="list-style-type: none"> • die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen und ihre Haupttätigkeiten beschreiben, die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen (RLP 1.5) • die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern (RLP 1.5) 	FiRW: Bilanz FK-Konten, Kredite, Abschluss AG, Wertschriftenbuchhaltung inkl. Rendite, Immobilienbuchhaltung	
Organisationslehre <ul style="list-style-type: none"> • Unterschied zwischen Ablauf- und Aufbauorganisation • Stellenbeschreibung und Pflichtenheft (Kongruenz von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung) • Organigramm (Gliederungskriterien, Hierarchiestufen, Kontrollspanne, Dienstweg) • Linien- und Stab-Linien-Organisation • Matrixorganisation • Profitcenter 	1 <ul style="list-style-type: none"> • unternehmerische Organisationsformen (Ablauf-/Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden (RLP 1.2) 		

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Soziales Konzept <ul style="list-style-type: none"> • Personalentwicklung • Lohnarten und -bestandteile • Leistungsbeurteilung • Formen der Mitwirkung • Führungsstile 	3 <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4) • die Bereiche der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4) • die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen (RLP 1.4) 	G+P: Politische Einflüsse T+U: Umweltschutz FiRW: Lohnabrechnung	
Finanzwirtschaftliches Konzept <ul style="list-style-type: none"> • Finanzwirtschaftliche Ziele (Liquidität, Sicherheit- und Rentabilität der Unternehmung anhand von Kennzahlen interpretieren. Dies sind: L 1-3, A2, Eigen-/Fremdfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsgrad, EK-Rendite, GK-Rendite, Umsatzrendite) • Leverage-Effekt • Finanzierungsarten (Aussen-, Innen-, Eigen-, Fremd-, Selbst- und Verflüssigungsfinanzierung) • Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung (Kredite und Wertpapiere) 	10 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtungen (RLP 1.3) • diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten (RLP 1.3) 	FiRW: Bilanz- und Erfolgsanalyse wird durch WR abgedeckt	Übernahme aus FIRW! Fachl. Kompetenzen: - eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen - Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen - geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Wachstum und Konjunktur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen für Wirtschaftswachstum (Bevölkerungswachstum, Produktivitätsentwicklung, Wachstum Realkapital) • Auswirkungen von Wachstum (z.B. "Dichtstress", Abfallproblematik, Ressourcenabbau) • Konjunkturzyklus (4 Phasen) • Konjunkturindikatoren (vorausseilende, gleichlaufenden und nachhinkende Indikatoren) • anhand von Konjunkturindikatoren erkennen, in welcher Phase des Konjunkturzyklus sich eine Volkswirtschaft befindet • Ursachen von Konjunkturschwankungen • Formen und Ursachen der Arbeitslosigkeit (konjunkturell, strukturell, friktionell), aktuelle Arbeitslosenquote, Unterschied zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit 	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft beschreiben und die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen (RLP 2.2) • die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben und Ursachen für den Auf- und Abschwung ermitteln (RLP 2.2) • verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit erläutern und unterschiedliche Arten von Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2) • neben dem Bruttoinlandprodukt neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Alternative oder Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt beschreiben (RLP 2.2) 	<p>G&P: Industrialisierung</p>	
<p>Konjunkturpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antizyklische Konjunkturpolitik, Problem der Wirkungsverzögerungen, „Crowding out“ • monetäre und nichtmonetäre Konjunkturpolitik • monetäre Konjunkturpolitik: Instrumente einer expansiven bzw. restriktiven Geldpolitik und ihre Wirkungen auf die Konjunktur nichtmonetäre Konjunkturpolitik: Instrumente einer expansiven bzw. restriktiven Fiskalpolitik und ihre Wirkungen auf die Konjunktur, aktuelle Konjunkturpolitik (Ursachen, Ziele, Folgen) • Kennen der wesentliche Aussagen der Wirtschaftstheorien (Smith, Keynes, Friedman) und Zuordnung zu den Theorien • Beschreiben der volkswirtschaftliche Zielkonflikte mit Hilfe des magischen Vielecks 	<p>6</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen (RLP 2.2) 	<p>G+P: Parteien, Verbände</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Geld und Preisstabilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen und Funktionen des Geldes (Bar- und Buchgeld, Geld als Tauschmittel, Wertaufbewahrungsmittel, Wertmassstab) • Geldmengenbegriffe (Notenbankgeldmenge, M1, M2 und M3) und Geldschöpfung durch Geschäftsbanken • Berechnen des Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), Komponenten des LIK, Teuerung • Aufzeigen der volkswirtschaftliche Bedeutung des LIK anhand von Beispielen • Geldwertstörungen (Inflation, Deflation, Stagflation), Quantitätsgleichung nach Fisher • Ursachen von Geldwertstörungen (Geldseite, Güterseite) und deren Folgen • Instrumente der SNB zur Geldmengensteuerung (expansive bzw. restriktive Geldpolitik, Repo-Geschäft, Devisenswap, Stützungskäufe), • aktuelles geldpolitisches Konzept der SNB 	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> • das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben (RLP 2.3) • den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren (RLP 2.3) • die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.3) • die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen (RLP 2.3) 	<p>G+P: Geschichte Geld, Bsp. von Geldwertstörungen in der Vergangenheit D: Aktuelle Medienberichte FiRW: Fremdwährungen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Allgemeiner Teil OR</p> <p>Entstehung von Obligationen im Privatrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung der Obligationen aus Vertrag (Vertragsfähigkeit, Willensübereinstimmung, Antrag/Annahme/Widerruf, Formvorschriften) • Entstehung der Obligation aus unerlaubter Handlung (Verschuldenshaftung, Kausalhaftung) • Entstehung der Obligation aus ungerechtfertigter Bereicherung <p>Allgemeines Vertragsrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formvorschriften • Nichtigkeitsgründe (unmöglicher, widerrechtlicher und sittenwidriger Inhalt) • Gründe für Anfechtbarkeit (Übervorteilung, wesentlichem Irrtum, absichtlicher Täuschung, Furchterregung) • Vertragserfüllung (Gegenstand, Ort und Zeit) • Nicht-/Schlechterfüllung • Erlöschen der Obligationen • Verjährung (Fristen, Wirkung) 	<p>1</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden (RLP 3.3) • die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden (RLP 3.3) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die einzelnen Vertragsverhältnisse Veräusserungsverträge <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Veräusserungsverträge • Arten des Kaufvertrags (Fahrnis- und Grundstückkauf, Platz-/Distanzkauf, Spezies-/Gattungskauf) • Abschluss und Erfüllung, Eigentumsübertragung, Nutzen und Gefahr • Rechte und Pflichten der Vertragsparteien Vertragsverletzungen (Voraussetzung und Folgen von Annahmeverzug, Zahlungsverzug, Lieferungsverzug, Mangelhafte Lieferung, Nichterfüllung)- • spezielle Kaufverträge (Haustürgeschäfte, Konsumkreditverträge nach KKG) und unverlangte Ansichtssendungen 	4	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4) • die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4) • Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4) 	KKG aus Kompetenzbereich 3.5.
Sachenrecht <ul style="list-style-type: none"> • Eigentum, Besitz 	1	<ul style="list-style-type: none"> • sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen (RLP 3.2) 	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Familien- und Erbrecht <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen, Wirkungen sowie Unterschiede von Ehe, Konkubinat und eingetragener Partnerschaft • Entstehung und Charakterisierung der drei Güterstände • Bedeutung und Wirkungen der Errungenschaftsbeteiligung während der Ehe (Eigentum, Verwaltung, Nutzung, Verfügung, Haftung) und bei Auflösung der Ehe (güterrechtliche Teilungen mit einfachen Beispielen berechnen) • Scheidung (Verfahren und Folgen) • Erbteilungen (gesetzliche Erben, Pflichtteile, frei verfügbare Quote) • letztwillige Verfügungen (Testamentsformen) und Erbvertrag 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2) 	G+P: Familien früher - heute
Staatsfinanzen <ul style="list-style-type: none"> • Finanzen der öffentlichen Hand (Einnahmen/Ausgaben), Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung, Bedeutung einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung (Schuldenbremse) 	3	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung zeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen (RLP 2.3) 	G+P: Parteien, Verbände

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Aussenwirtschaft und Globalisierung <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Schweiz mit dem Ausland • Aufbau der Zahlungsbilanz • Zusammenhang zwischen Zahlungsbilanz und Wechselkursentwicklung • Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf Export und Import • Vor- und Nachteile des Freihandels 	5 <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen (RLP 2.4) • die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren (RLP 2.4) • die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten (RLP 2.4) • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen (RLP 2.4) • das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen (RLP 2.4) 		
Reserve	21		Nettolektionen 128

9 Geschichte und Politik

9.1 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

9.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

9.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Das Gedankengut der Aufklärung. Die Folgen für Naturwissenschaft, Staatsordnung, Erziehung, Entwicklung der Menschenrechte.	7 <ul style="list-style-type: none"> • die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1) • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1) • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1) 	Deutsch: Texte lesen und verstehen. Deutsch: In Texten die wesentlichen Inhalte erkennen. Fremdsprachen: Evtl. Textverständnis üben anhand von Quellentexten von Aufklärern. Umwelt und Technik: Naturwissenschaften im 16. bis 18. Jahrhundert.	"Evtl.": Ein "evtl." deutet auf weitere Möglichkeiten von interdisziplinärem Arbeiten hin. Die Zeit ist zu knapp, als dass jedes Jahr alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden könnten. Beispiele: - Auszug aus: Kant, Immanuel, "Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?" - Spörri, Balz, "Von wegen kantige Denker", Zeitung "Wissen" vom 8.2.2004.
Die Folgen der Aufklärung für die USA, für Frankreich und die Entwicklung der Menschenrechte.	3 <ul style="list-style-type: none"> • die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1) • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1) • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1) 	Deutsch: Texte lesen und verstehen. Deutsch: In Texten die wesentlichen Inhalte erkennen. Deutsch: Aus Filmen Inhalte und Zusammenhänge erfassen und benennen. Wirtschaft/Recht: Unter welchen Umständen entstehen Gesetze?	Beispiele: - Film: "Das Schweigen erinnern". - Film: "(Doku) Die perversen Foltermethoden der CIA".

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Folgen der Aufklärung für die USA, für Frankreich und die Entwicklung der Menschenrechte.	4	<ul style="list-style-type: none"> historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2) politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren (RLP 1.2) 	Fremdsprachen: Evtl. fremdsprachliche Quellen aus der Revolutionszeit. Wirtschaft/Recht: Unter welchen Umständen entstehen Gesetze?	Beispiele: - Unabhängigkeitserklärung der USA. - Virginia Bill of Rights. - Menschenrechtserklärung der Nationalversammlung in Frankreich von 1789.
Gewaltenteilung, Rechte und Pflichten, Staats- und Regierungsformen, Wählen und Stimmen, Parteien und Verbände	10	<ul style="list-style-type: none"> die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1) Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1) das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1) die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1) 	Deutsch: Argumentieren über den Wert verschiedener Staatsformen. Wirtschaft/Recht Rechtskunde. Rechte und Pflichten. Stimmen und Wählen.	
Die Folgen der Aufklärung, der Entwicklungen in den USA und Frankreich für die Schweiz nach 1798.	10	<ul style="list-style-type: none"> politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1) Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen. Französisch: Evtl. lesen von Quellentexten aus der napoleonischen Zeit. Wirtschaft/Recht: Evtl. Entwicklung der Verfassungen der Schweiz.	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Beschäftigung mit aktuellen politischen Themen, insbesondere auch Abstimmungen	6 <ul style="list-style-type: none"> sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1) 	Deutsch: Argumentieren zu Abstimmungsvorlagen. Wirtschaft/Recht: Folgen von Abstimmungsergebnissen für die Wirtschaft. Mathematik: Analyse von Zahlenmaterialien zu Abstimmungsvorlagen und Abstimmungsergebnissen.	Abstimmungsvorlagen.
Überblick über die internationalen Organisationen (UNO, Europarat, OSZE, EU). Friedenssicherung und Menschenrechte heute.	5 <ul style="list-style-type: none"> die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2) 	Französisch: Evtl. Exkursion nach Strassburg zum Europarat. Französisch: Evtl. Exkursion nach Genf (La Salle de l'Alabama, UNO, IKRK, la Maison de la Paix). Wirtschaft/Recht: Die Bedeutung von Erlassen internationaler Organisationen.	"Evtl.": Ein "evtl." deutet auf weitere Möglichkeiten von interdisziplinärem Arbeiten hin. Die Zeit ist zu knapp, als dass jedes Jahr alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden könnten. Beispiele: - UNO- Menschenrechtserklärung von 1948. - EMRK von 1953. - Gerichtsurteil des Europ. Gerichtshofes für Menschenrechte.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Entwicklung der Produktionsformen. Industrialisierung und ihre Folgen.	10 <ul style="list-style-type: none"> • die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1) • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1) • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1) 	Deutsch: Lesen, verstehen von Texten. Deutsch: Das Wesentliche in Texten erkennen, zusammenfassen und in korrektem Deutsch präsentieren. Deutsch: Aus Filmen Inhalte und Zusammenhänge erfassen und benennen. Wirtschaft/Recht: Wirtschaft in verschiedenen Jahrhunderten. Umwelt und Technik: Evtl. Exkursion nach Genf zum CERN. IKA: Erstellen einer sauberen Zusammenfassung für die Klassenkameraden. IKA: Arbeit mit PowerPoint für Präsentationen.	Beispiele: - Texte zur Entwicklung der Produktionsformen bearbeiten und eine Präsentation vorbereiten. - Film über die Entstehung der BASF. - Film über die Funktionsweise der Lean Production.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Überblick über die Wirtschaftsformen	2 <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3) 	Deutsch: Lesen, verstehen von Texten. Deutsch: In Texten die wesentlichen Inhalte erkennen. Wirtschaft/Recht: Analyse und Beurteilung der Wirtschaftsformen. Wirtschaft/Recht: Die Auswirkungen von Wirtschaftsformen für die Wirtschaft.	Beispiele: - Auszug aus: Smith, Adam, "Untersuchungen über die Natur und die Gründe des Reichtums der Nationen", 1775. - Auszug aus: Engels, Friedrich, "Die Lage der arbeitenden Klasse in England", 1845.
Soziale Entwicklungen als Folge der wirtschaftlichen Entwicklungen.	8 <ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1) 	Wirtschaft/Recht: Auswirkungen des wirtschaftlichen Gebahrens auf die Gesellschaft.	Beispiele: - Auszug aus: Marx, Karl, Engels, Friedrich, "Das Kommunistische Manifest", 1848. - "Das Paradies und seine Vordenker. Die geistigen Grundlagen des Kommunismus", Fachzeitschrift "Geschichte mit Pfiff" Nr. 10/85.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Beschäftigung mit aktuellen aussenpolitischen Fragestellungen	4	<ul style="list-style-type: none"> Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2) den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2) 	Deutsch: Argumentieren zu aussenpolitischen Themen. Deutsch: Verfassen von Kommentaren und Leserbriefen. Wirtschaft/Recht: Die Auswirkungen der Aussenpolitik auf die Wirtschaft.	
Beschäftigung mit aktuellen politischen, gesellschaftlichen, kulturellen Fragestellungen	3	<ul style="list-style-type: none"> Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5) den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, wesentliche Elemente herauslesen. Deutsch: Argumentieren, kommentieren.	
Integriert in die bereits genannten Lerninhalte	3	<ul style="list-style-type: none"> den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen (RLP 5.2) einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen (RLP 5.2) 		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Beschäftigung mit aktuellen politischen Themen, insbesondere auch Abstimmungen	2 <ul style="list-style-type: none"> • sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1) 	Deutsch: Argumentieren zu Abstimmungsvorlagen. Verfassen von Kommentaren und Leserbriefen. Wirtschaft/Recht: Folgen von Abstimmungsergebnissen für die Wirtschaft. Mathematik: Analyse von Zahlenmaterialien zu Abstimmungsvorlagen.	Jeweilige Abstimmungsvorlagen.
Parteien und Verbände	3 <ul style="list-style-type: none"> • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1) • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1) • die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1) 	Deutsch: Analysieren von und argumentieren über Parteiprogramme. Verfassen von Kommentaren. Wirtschaft/Recht: Die wirtschaftlichen Folgen von Zielen der Parteien.	Parteiprogramme.

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Theorie des Nationalismus: Begriff, Voraussetzungen, Folgen	2	<ul style="list-style-type: none"> einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1) den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1) 	<p>Deutsch: Aus Filmen Inhalte und Zusammenhänge erfassen und benennen.</p> <p>Deutsch: Evtl. die Sprache nationalistischer Gruppen.</p> <p>Deutsch: Evtl. Analyse von Nationalhymnen.</p> <p>Wirtschaft/Recht: Wirtschaftliche Krisen als Nährboden für Nationalismus.</p> <p>“Evtl.”: Ein “evtl.” deutet auf weitere Möglichkeiten von interdisziplinärem Arbeiten hin. Die Zeit ist zu knapp, als dass jedes Jahr alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden könnten. Beispiele: - Film aus der Reihe Telekoleg Geschichte: “Grundlagen der Geschichte des 19. Jahrhunderts - Die Geburt der Nation”. - Film “Bruderkrieg. Der Kampf um Titos Erbe”.</p>
Entstehung und Zerfall von Nationen am Beispiel von Deutschland und weiteren Beispielen	13	<ul style="list-style-type: none"> einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1) den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1) 	<p>Deutsch: Aus Filmen Inhalte und Zusammenhänge erfassen und benennen.</p> <p>Deutsch: Texte im Internet verstehen, analysieren, Inhalte herausziehen und zu einem Text verarbeiten.</p> <p>Deutsch: Evt. argumentieren und kommentieren.</p> <p>Beispiele: - Film aus der Reihe Telekoleg Geschichte: “Grundlagen der Geschichte des 19. Jahrhunderts - Die Geburt der Nation”. - Film “Bruderkrieg. Der Kampf um Titos Erbe”. - Internetseiten zu Nationalismen in Belgien, Katalonien, Norditalien usw.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
moderne Diktaturen: Voraussetzungen (u.a. Weltwirtschaftskrise), Funktionsweise, Folgen. Beispiele: Nationalsozialismus, Stalinismus	11 <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4) • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4) • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen und verarbeiten. Deutsch: Argumentieren, kommentieren. Wirtschaft/Recht: Die Wirtschaft in Diktaturen. Wirtschaft/Recht: Evtl. Verflechtung bzw. Trennung von Nationalbank und Regierung in einem Staat - ein Vergleich des NS-Deutschlands mit der CH. Wirtschaft/Recht: Evtl. Gesetzgebungsverfahren im NS-Deutschland und in der CH - ein Vergleich.	CD Nr. 3 aus der Reihe "Die NS-Führung im Verhör". CD Nr. 4 aus der Reihe "Die NS-Führung im Verhör".

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Beschäftigung mit aktuellen politischen, gesellschaftlichen, kulturellen Fragestellungen	4 <ul style="list-style-type: none"> • Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3) • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3) • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen und verarbeiten. Deutsch: Argumentieren, kommentieren. Wirtschaft/Recht: Die wirtschaftlichen Verhältnisse als Auslöser von Migrationsströmen. Wirtschaft/Recht: Asylgesetzgebung.	
Beschäftigung mit aktuellen politischen Themen, insbesondere auch Abstimmungen	4 <ul style="list-style-type: none"> • sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen und verarbeiten. Deutsch: Argumentieren zu Abstimmungsvorlagen. Wirtschaft/Recht: Wirtschaftliche und rechtliche Voraussetzungen und Folgen aus politischem Handeln. Umwelt und Technik: Analyse von Absichten und Folgen von Abstimmungsvorlagen und Abstimmungsergebnissen.	Jeweilige Abstimmungsvorlagen.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Der Gesetzgebungsprozess	6 <ul style="list-style-type: none"> Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1) die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1) 	Deutsch: Evtl. argumentieren, kommentieren. Wirtschaft/Recht: Die Entstehung von Gesetzen.	
Expansionspolitik der Industrienationen. Differenzierung Industrieländer, Schwellenländer, Entwicklungsländer. Aufteilung der Welt in unterschiedliche "Welten". Ursachen, Wesen, Folgen von Kolonialismus und Imperialismus.	10 <ul style="list-style-type: none"> Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen und verarbeiten. Deutsch: Aus Filmen Inhalte und Zusammenhänge erfassen und benennen. Deutsch: Argumentieren, kommentieren. Fremdsprachen: Evtl. Texte lesen und verstehen. Wirtschaft/Recht: Wirtschaftliche Bedingungen als Voraussetzung für politisches Handeln. Umwelt und Technik: Zerstörung von Umwelt und technischen Errungenschaften in den Kolonien.	"Evtl.": Ein "evtl." deutet auf weitere Möglichkeiten von interdisziplinärem Arbeiten hin. Die Zeit ist zu knapp, als dass jedes Jahr alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden könnten. Beispiele: - Texte zur Unterscheidung von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern. - Texte zu den Ursachen von Kolonialismus/Imperialismus. - Texte zum Umgang mit Mensch und Umwelt in den Kolonien. - Film zu den Lebensumständen in der 3. Welt vor der Entdeckung ("Wohlstand durch Handel"). - Film "Ausbeutung durch die Kolonisten".

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Balance der Mächte: Machtfaktoren, Bedingungen für ein Gleichgewicht unter den Mächten, Voraussetzungen und Folgen eines Ungleichgewichtes, Bedingungen für die Weltkriege, der einzelne Mensch im Krieg.	10 <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen und verarbeiten. Deutsch: Aus Filmen Inhalte und Zusammenhänge erfassen und benennen. Eine Präsentation erarbeiten. Deutsch: Argumentieren, kommentieren. Wirtschaft/Recht: Die Wirtschaft als Machtfaktor. Umwelt und Technik: Umweltfaktoren und die Technik als Machtfaktoren.	Beispiele: - Filme zum Thema "Mensch im Krieg" (Völkermord an den Armeniern, Pearl Harbour, Überfall auf das australische Darwin, das Massaker von Nanking usw.).
Aktuelle Beispiele analysieren	5 <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen, das Wesentliche erkennen und verarbeiten. Deutsch: Argumentieren, kommentieren. Umwelt und Technik: Die Folgen von Landgrabbing für die Umwelt.	
Medienkunde: Koreakrieg oder ein anderes Beispiel.	5 <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2) 	Deutsch: Texte lesen, verstehen. Deutsch: Die Wirkung von Texten.	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Beschäftigung mit aktuellen politischen, gesellschaftlichen, kulturellen Fragestellungen, Abstimmungen.	10 <ul style="list-style-type: none"> • sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1) 	Deutsch: Argumentieren, kommentieren. Wirtschaft/Recht: Die Auswirkungen von Abstimmungsvorlagen auf Wirtschaft und Recht. Mathematik: Zahlenmaterial von Abstimmungsvorlagen und Abstimmungsergebnissen analysieren.	Jeweilige Abstimmungsvorlagen.

10 Technik und Umwelt

10.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

10.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- *Sozialkompetenz*: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- *Sprachkompetenz*: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- *Interessen*: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

10.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Das Universum <ul style="list-style-type: none"> • Mikro-, Makrokosmos • Grundlagen des Lebens Die Atmosphäre <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Atmosphäre • Klima und Wetter • Kohlenstoffkreislauf Die Pedosphäre <ul style="list-style-type: none"> • Bodenbildung • Bodenfruchtbarkeit • Bodenbelastung • Ackerbau und Viehwirtschaft • Nährstoffkreislauf Die Hydrosphäre <ul style="list-style-type: none"> • Ozeane • Meeresströmungen • Wasser und Eis als Reliefgestalter • Überschwemmungen • Wasserhaushalt von Pflanzen • Wasserkreislauf Die Biosphäre <ul style="list-style-type: none"> • Vegetationszonen • Wald • Wachstum Weltbevölkerung • Zersiedelung • Stoffauf- und abbau (Photosynthese, Atmung) • Aufbau von Zellen, Viren, Bakterien und Pilzen 	20	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären (RLP 1.1) • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1) • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1) 	

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
<ul style="list-style-type: none"> • Rodung des Regenwaldes (Erosion, Klima, Umwelteinflüsse) • Überfischung der Weltmeere • Nutzung fossiler Energieträger (CO_2, Stickoxyde, VOC, Feinstaub) • Treibhauseffekt • Wasserkraftwerke • Bodenversiegelung (Erosion, Wasserabfluss) • Bewässerung in Trockengebieten • Energiebedarf für Fleischproduktion versus vegetarischer Kost • der Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft • Schweizer Minergiestandard bei Gebäuden • Atomkraftausstieg 	<p>20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2) • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO_2 und Klima, Rodung des Regenwalds) (RLP 1.2) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten (RLP 1.2) • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2) • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen (RLP 1.2) 	<p>"Geschichte und Politik: 1. Geschichtliche Einordnung von Umweltkatastrophen und deren politischen Massnahmen. 2. Ist der Ausstieg aus der Atomkraft bis 2035 realistisch? Technische und politische Möglichkeiten regenerierbarer Energieträger beurteilen. Mathematik: Daten analysieren, auswerten und interpretieren Deutsch/Englisch/Franz.: Diskussion (Pro/Kontra) folgender Themen: -Atomausstieg -Fleischproduktion versus vegetarischer Kost -Methoden der Analyse anwenden, Umgang mit Medien"</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Anbau, Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung von Rohstoffen <ul style="list-style-type: none"> • Naturfasern • Holz (Bau- und Energiestoff) • Metalle • Baustoffe • Trinkwasseraufbereitung und Kläranlagen • Recycling und Downcycling 	10 <ul style="list-style-type: none"> • erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen (RLP 2.1) • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären (RLP 2.1) • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen beschreiben (RLP 2.1) • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen (RLP 2.1) 	Wirtschaft und Recht: Märkte und nachhaltiges Wirtschaften analysieren und kritisch hinterfragen. Betrachtung der Aussenwirtschaft (Wie sinnvoll ist es, Aussenwirtschaft zu betreiben?)	
<ul style="list-style-type: none"> • Solarenergie • Energie aus Kernspaltung und Kernfusion • Wasserkraft • Windenergie (onshore, offshore) • Fossile Energieträger • Bioethanol • Geothermie • Energie aus nachwachsender Biomasse • chemische Energie • Energiehaushalt (Welt) 	10 <ul style="list-style-type: none"> • chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2) • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2) • den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2) • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2) • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2) • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2) 	"Geschichte: Historische Entwicklung des Energieverbrauchs Politik: politische Umsetzung von neueren und/oder weiterentwickelten Technologien (Beispiel: Landschaftsschutz, Landschaftsbild, Naturschutz, etc.) Mathematik/Politik: -Preisbildung (Angebot-Nachfrage, Marktgleichgewicht, lineare Funktionen) -Zustandekommen eines Preises in der Marktwirtschaft (Preispolitik)"	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Solarenergie • Energie aus Kernspaltung und Kernfusion • Wasserkraft • Windenergie (onshore, offshore) • Fossile Energieträger • Bioethanol • Geothermie • Energie aus nachwachsender Biomasse • chemische Energie • Energiehaushalt (Welt) 	<p>5</p> <ul style="list-style-type: none"> • chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2) • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2) • den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2) • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2) • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2) • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2) 	<p>"Geschichte: Historische Entwicklung des Energieverbrauchs Politik: politische Umsetzung von neueren und/oder weiterentwickelten Technologien (Beispiel: Landschaftsschutz, Landschaftsbild, Naturschutz, etc.) Mathematik/Politik: -Preisbildung (Angebot-Nachfrage, Marktgleichgewicht, lineare Funktionen) -Zustandekommen eines Preises in der Marktwirtschaft (Preispolitik)"</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Smog (Winter, Sommer) • Ausdünnung der Ozonschicht • Überdüngung des Bodens • Verbrennungsmotoren (Umwelteinwirkung) • natürliche Klimaeinflüsse (Vulkane, Sonnenzyklus, Waldbrände) • Zusammenhang von Luftschadstoffkonzentrationen und Wetterdaten • invasive Pflanzen- und Tierarten • Allergien als Zivilisationskrankheit • Hormone und Medikamentenreste in Nahrungsmitteln und Abwässern • Nichtabbaubare Fremdstoffe in Abwässern • Strahlung (Elektrosmog, UV, Radioaktivität) • Umweltprobleme und -katastrophen 	15	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen (RLP 2.3) • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (RLP 2.3) • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen (RLP 2.3) 	"Deutsch, Information und Kommunikation: Kritische Betrachtung von Publikationen und mediale Berichterstattungen zu Umweltproblemen und -katastrophen ("schleichend vs. akut", "Sensation vs. verdeckte") Mathematik: Datenanalyse, Diagramme lesen und erstellen"
Kriterien <ul style="list-style-type: none"> • ökologischer Fussabdruck • Ökobilanz (graue Energie + Erntefaktor) Fallbeispiele <ul style="list-style-type: none"> • Biodiesel • Tourismus • Photovoltaik • Geothermie • Wasserstoff als Benzinersatz • Windenergie • persönliche Nahrungsbilanz • persönliche Mobilitätsbilanz • persönliche Bereitschaft zu recyceln • persönliche Energiebilanz • persönliche CO₂-Bilanz • etc. 	20	<ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären (RLP 3.1) • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1) • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) (RLP 3.1) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen (RLP 3.1) 	"Mathematik: Daten bezüglich Bilanzen analysieren, auswerten und interpretieren Wirtschaft und Recht: nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell entwerfen."

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Handlungsoptionen (politische, wirtschaftliche, technische, gesellschaftliche und soziale) <ul style="list-style-type: none"> • ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft • Swisness ist mehr als nur PR (Transportwege, Umweltgesetz) • Gentech bei Pflanzen, Tieren und Medikamenten • Kostenwahrheit bei Mobilität • Algen als CO₂-Speicher • Biodiversität • Recycling statt Downcycling • Verbundwerkstoffe (Cradle to Cradle-Prinzip/organische Solarzellen) • erneuerbare Energien • Öko-Label (Bio-Knospe, Max Havelaar, UNESCO Biosphäre, usw.) • Nanotechnologie 	20 <ul style="list-style-type: none"> • nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen (RLP 3.2) • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären (RLP 3.2) • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären (RLP 3.2) • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen (RLP 3.2) • wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2) • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2) • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen (RLP 3.2) 	"Geschichte und Politik: 1. Geschichtlicher Werdegang von UNESCO Biosphären. 2. Politischer Hintergrund für Öko-Labels (an Beispielen erarbeiten) 3. Land Grabbing - der moderne Kolonialismus. Ernährung der Weltbevölkerung in einer globalisierten Welt analysieren. 3.politische Handlungsoptionen: Gengesetze, Lenkungsabgaben, CO ₂ -Steuer 5. Politisch umsetzbare Massnahmen beurteilen."	

11 Richtlinien und Abschlussprüfungen

11.1 Richtlinien

11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten

11.1.1.1 Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:

Ausrichtungen der Berufsmaturität ►	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landwirtschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit	
interdisziplinäres Arbeiten: interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) ▼										
Lektionen										
IDAF	104				144		104			
IDPA	40				40		40			
Lernstunden (rund)										
IDAF	120				170		120			
IDPA	60				60		60			

Diese Richtlinien beschreiben die allgemeinen Bildungsziele (Kap. 9.1.2) sowie die überfachlichen Kompetenzen, in denen die Lernenden gefördert werden (Kap. 9.1.3), und legen die Eckwerte für die Realisierung von IDAF und IDPA durch die Berufsfachschulen fest (Kap. 9.1.4 und 9.1.5).

11.1.1.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem

Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

11.1.1.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- *Methodisches Vorgehen*: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- *Planung und Durchführung von Projekten*: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- *Sozialkompetenz*: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- *Informationssuche*: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- *Kreative Betätigung*: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- *Kommunikation und Präsentation*: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

11.1.1.4 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

11.1.1.4.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «*Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens*» und wird «*im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt*». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

11.1.1.4.2 Organisation

Die Berufsfachschule stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des IDAF sicher. Als mögliche Organisationsformen sind empfohlen:

- *Interdisziplinäre Unterrichtssequenz*: Das IDAF erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer mit einer empfohlenen Dauer von 6 – 8 Lektionen.
- *Kleinprojekte*: Das IDAF findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- *Selbstorganisiertes Lernen*: Das IDAF findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.

11.1.1.4.3 Bewertung

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote nach Artikel 24 Absatz 5 BMV müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt.

Diese Bestimmung gilt ebenso für Bildungsgänge nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2), welche drei oder vier Semester dauern und berufsbegleitend besucht werden. In Vollzeitangeboten, welche zwei Semester dauern, basiert die Ermittlung der Erfahrungsnote auf mindestens drei im IDAF erbrachten Leistungen.

Auf dieser Grundlage obliegt es den Berufsfachschulen, die Bewertung des IDAF im Einzelnen zu regeln. Die Regelung ist zu Beginn des Bildungsgangs bekannt.

11.1.1.5 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

11.1.1.5.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 Absatz 4 BMV, «*verfassen oder gestalten die Lernenden*» eine IDPA. Diese stellt «*Bezüge zur Arbeitswelt*» sowie «*zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts*» her, findet «*gegen Ende des Bildungsgangs*» statt und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die IDPA wird als schriftliche Arbeit (z.B. Untersuchung, Dokumentation), als kreative Produktion (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als technische Produktion (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt. Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Entsprechend der Lektionendotation sind die Themen und Projekte in der IDPA vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

11.1.1.5.2 Betreuung

Eine IDPA wird von einer oder mehreren Lehrpersonen betreut. Die Betreuung unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der IDPA mit Offenlegung fremder Hilfe

Für die Betreuung einschliesslich Bewertung ist pro IDPA ein angemessener Zeitaufwand vorzusehen.

11.1.1.5.3 Bewertung

Die IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächer bewertet. Die Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts einer IDPA bekannt.

Die Berufsfachschule legt je für schriftliche Arbeiten, für kreative Produktionen und für technische

Produktionen vor Beginn einer IDPA die Anteile der Bewertung des Erarbeitungsprozesses, des Produkts und der Präsentation an der Note für die IDPA fest.

11.1.1.5.4 Allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA

Im Anhang 3 sind allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA aufgeführt. Sie dienen den Berufsfachschulen und Lehrpersonen als Orientierungshilfe zur Festlegung der Bewertungskriterien je nach Bildungsgang und Thema.

11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität

11.1.2.1 Mehrsprachige Angebote im Überblick

Die vorliegenden Richtlinien beschreiben zwei mehrsprachige Angebote: das Grundangebot «*Mehrsprachiger Unterricht*», das im Semesterzeugnis ausgewiesen wird (Kap. 9.2.3), und das erweiterte Angebot «*Mehrsprachige Berufsmaturität*», welches zusätzlich zwei- oder dreisprachige Abschlussprüfungen umfasst und im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis als «*Mehrsprachige Berufsmaturität*» vermerkt wird (Kap. 9.2.4). Die beiden Angebote können an den Berufsfachschulen je nach deren Zielen und Ressourcen unabhängig voneinander, gleichzeitig oder nacheinander umgesetzt werden.

Generell und als Vorbereitung auf beide Angebote kann im Berufsmaturitätsunterricht wie auch bei anderen schulischen Aktivitäten in allen Fächern ausser den Sprachfächern eine zweite Sprache, gegebenenfalls auch eine dritte eingesetzt werden. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird jeweils in geeigneten Lerngebieten für bestimmte Aktivitäten und Aufgaben verwendet, um zusätzlich zum Verständnis der Fachinhalte auch sprachliche Kompetenzen zu fördern. Diese Methode beruht auf der Erkenntnis, dass sich fachliche und sprachliche Fortschritte gegenseitig unterstützen. Dadurch werden die Lernenden auch in ihrer persönlichen Entwicklung und Studienreife sowie in Bezug auf ihre beruflichen Chancen gefördert.

In welcher Form er auch stattfindet, gewinnt mehrsprachiger Berufsmaturitätsunterricht an Wirksamkeit, wenn er von den Berufsfachschulen – im Rahmen ihres eigenen Konzepts der Mehrsprachigkeit – mit dem Unterricht in den Sprachfächern, mit schulischen Aktivitäten, mit Sprachaufenthalten oder Austausch sowie mit einer mehrsprachigen Schulkultur verbunden wird und wenn auch im Lehrbetrieb mindestens eine der Fremdsprachen angewendet wird.

11.1.2.2 Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen der mehrsprachigen Berufsmaturität in den folgenden Kompetenzen gefördert:

- *Fachliche Kompetenzen*: die fachlichen Kompetenzen des betreffenden Faches erwerben; sich mit fachlichen Fragen dank erhöhter sprachlicher und begrifflicher Aufmerksamkeit vertieft auseinandersetzen; Fachkenntnisse und fachliche Sachverhalte aus der Sicht der anderen Sprache und Kultur verstehen, reflektieren und kommunizieren

- *Sprachliche Kompetenzen:* das Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben in einer zweiten bzw. einer dritten Sprache festigen sowie fach- bzw. themenbezogen erweitern und vertiefen; Sprachkompetenzen generell – auch in der Erstsprache – durch vermehrtes Sprachbewusstsein sowie Gewöhnung an Sprachwechsel und Sprachvergleich stärken
- *Überfachliche Kompetenzen:* das Lern- und Arbeitsverhalten, insbesondere Belastbarkeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, festigen; interkulturelle Kompetenzen entwickeln, namentlich in der Auseinandersetzung mit fachspezifischen Aspekten aus der Perspektive eines anderen Kulturraums

11.1.2.3 Mehrsprachiger Unterricht

Für den mehrsprachigen Unterricht (Grundangebot) gelten folgende Rahmenbedingungen:

11.1.2.3.1 Begriff

Für geeignete Fachgebiete, Themen und Unterrichtsaktivitäten wird eine zweite, gegebenenfalls zusätzlich eine dritte Sprache eingesetzt, um fachliches und sprachliches Lernen zum gegenseitigen Nutzen zu verbinden.

11.1.2.3.2 Fächer

In jedem Fach, mit Ausnahme der Sprachfächer, kann zweisprachig unterrichtet werden.

11.1.2.3.3 Sprachen

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

11.1.2.3.4 Zeitlicher Anteil der zweiten bzw. der dritten Sprache

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) findet während eines Semesters oder während mehrerer Semester, in einem Fach oder in mehreren Fächern, nacheinander oder gleichzeitig statt. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird möglichst vielfältig, häufig und regelmässig eingesetzt, insgesamt während mindestens eines Drittels der für den Fachunterricht vorgesehenen Lektionen pro Semester.

11.1.2.3.5 Bewertung

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

11.1.2.3.6 Vermerk in den Semesterzeugnissen

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

11.1.2.3.7 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen in den betreffenden Fächern finden in der lokalen Landessprache statt.

11.1.2.4 Mehrsprachige Berufsmaturität

In der mehrsprachigen Berufsmaturität (erweitertes Angebot) werden auch die Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern in der zweiten bzw. der dritten Sprache durchgeführt. Die Bezeichnung «Mehrsprachige Berufsmaturität» wird im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt, wenn die nachfolgenden Bedingungen erfüllt sind:

11.1.2.4.1 Fächer

Mindestens das Grundlagenfach Mathematik oder ein Schwerpunktfach sowie ein Ergänzungsfach werden zweisprachig unterrichtet.

11.1.2.4.2 Sprachen

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

11.1.2.4.3 Anzahl Lektionen in der zweiten bzw. der dritten Sprache

Insgesamt werden mindestens 320 Lektionen in der zweiten Sprache vermittelt. Werden eine zweite und eine dritte Sprache eingesetzt, sind es insgesamt 480 Lektionen, pro Sprache jedoch mindestens 160 Lektionen.

11.1.2.4.4 Bewertung

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

11.1.2.4.5 Vermerk in den Semesterzeugnissen

Mehrsprachiger Unterricht wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

11.1.2.4.6 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen finden pro Prüfungsfach in den vorgegebenen Prüfungsformen zweisprachig statt mit einem Zeitanteil in der zweiten bzw. der dritten Sprache von mindestens 50

In der zweiten bzw. der dritten Sprache werden die Lerngebiete und Kompetenzen geprüft, die in dieser Sprache unterrichtet bzw. verlangt worden sind.

Die fachlichen Anforderungen sind grundsätzlich dieselben wie bei Prüfungen in der lokalen Landessprache. Sprachliche Kompetenzen werden nur soweit bewertet, wie dies auch bei einer Prüfung in der lokalen Landessprache der Fall ist.

Zu den Abschlussprüfungen wird zugelassen, wer im betreffenden Fach mindestens während eines Schuljahres zweisprachigen Unterricht besucht hat. Die kantonale Behörde kann für die Zulassung zur zweisprachigen Prüfung im Einzelfall auch andere Voraussetzungen als ausreichend beurteilen.

11.1.2.4.7 Vermerk im Notenausweis

Eine bestandene mehrsprachige Berufsmaturität wird gemäss Artikel 28 Absatz 2 BMV im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt. Die als Prüfungssprache verwendete zweite bzw. dritte Sprache wird angegeben.

11.1.2.5 Anforderungen an die Lehrpersonen

Lehrpersonen, die ihr Fach teilweise oder hauptsächlich in einer zweiten Sprache unterrichten, verfügen in dieser Sprache in der Regel über ein Kompetenzniveau C 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), insbesondere im Hör- und Leseverstehen sowie im Sprechen. Die Fachsprache der Fachgebiete, die sie in der zweiten Sprache lehren, ist ihnen vertraut. Sie absolvieren in den ersten drei Jahren ihres zweisprachigen Unterrichts eine anerkannte Weiterbildung in zweisprachiger Didaktik oder Immersionsdidaktik.

11.2 Formen der Abschlussprüfungen

Der RLP-BM legt Formen und Dauer der Abschlussprüfungen fest. Dies ermöglicht, eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen der fachspezifischen Rahmenlehrpläne aussagekräftig zu prüfen. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
Erste Landessprache		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	150 Min.

	mündlich	15 - 20 Min.
Zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	120 Min. in mindestens einer der beiden Fremdsprachen
	mündlich	15 - 20 Min. je Fach
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> • Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences 	schriftlich	75 Min. ohne Hilfsmittel und 75 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> • Land- und Forstwirtschaft 	schriftlich	60 Min. ohne Hilfsmittel und 60 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) 	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren Finanzfunktionen, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) • Design 	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Soziale Arbeit 	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren statistischen Funktionen, nicht grafikfähig)

11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich

Fächer im Schwerpunktbereich	Prüfungsformen	
Finanz- und Rechnungswesen		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) 	schriftlich	180 Min.

Gestaltung, Kunst, Kultur		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	praktisch mündlich	Projektarbeit im Umfang von 16–32 h, davon eine Präsentation inkl. eines Prüfungsgespräch von höchstens 30 Min.
Information und Kommunikation		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	schriftlich praktisch	120 Min. inkl. praktischer Arbeit von mindestens 30 Min.
Mathematik		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences	schriftlich	90 Min. ohne Hilfsmittel und 90 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
Naturwissenschaften		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen	schriftlich	Chemie 40 Min. und Physik 80 Min.
• Chemie und Life Sciences	schriftlich	Laborantinnen/Laboranten Fachrichtung Chemie: Biologie 40 Min. und Physik 80 Min. Laborantinnen/Laboranten aller andern Fachrichtungen sowie Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien: Chemie 40 Min und Physik 80 Min.

<ul style="list-style-type: none"> • Land- und Forstwirtschaft 	schriftlich	Biologie 90 Min. und Chemie 60 Min. und Physik 120 Min. Die zwei Noten in Naturwissenschaften resultieren aus einer gemeinsamen Note für Biologie und Chemie sowie aus einer Note für Physik.
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Soziale Arbeit 	schriftlich	Biologie 50 Min. und Chemie 50 Min. und Physik 20 Min.
Sozialwissenschaften für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Soziale Arbeit 	schriftlich mündlich	Soziologie 60 Min. und Psychologie 60 Min. und Philosophie 30 Min. 15 – 20 Min.
Wirtschaft und Recht für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) • Soziale Arbeit 	schriftlich	120 Min.

11.2.3 Weitere Hinweise

Durchführung der mündlichen Prüfungen

Die Prüfungszeiten gelten pro Person. Gruppenprüfungen sind möglich, die Prüfungszeiten pro Person ergeben addiert die Gruppenprüfungszeit.

Anerkannte Sprachdiplome:

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachdiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachdiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.

12 Konzepte und Prüfungsorganisationen

12.1 IDAF Konzept

Gemäss BMV dient das IDAF „dem Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens“ und wird „im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt“ Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche und bereitet auf die IDPA vor. IDAF umfasst 10 % der Lektionen in jedem Fach.

Im zwei-semesterigen Modell basieren die Erfahrungsnote auf 3 im IDAF erbrachten Leistungen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt. Doppel-IDAF's sind grundsätzlich möglich.

Die IDAF-Noten sind nicht promotionsrelevant.

Im interdisziplinären Arbeiten IDA (=IDAF und IDPA) ergibt sich die Note je zur Hälfte aus der Note der IDPA und der Erfahrungsnote IDAF (vgl. BMVO Art. 24 Abs. 5).

Das detaillierte Konzept findet sich über den folgenden Link <http://bbzsogr.so.ch/kbs/ausbildung/berufsmaturitaet/in>

12.2 IDPA Konzept

Die interdisziplinäre Projektarbeit ist in einem separaten Leitfaden geregelt. Hier finden Sie diesen Leitfaden <http://bbzsogr.so.ch/kbs/ausbildung/berufsmaturitaet/interdisziplinaritaet/>